F 29 VI

Systematische Beschreibung

der

vorzüglichsten

in Deutschland vorhandenen

Kernobstsorten.

Von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel,

Herzogl. Nassauischem Geheimenrath, Brunnenarzt zu Ems, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adlerordens dritter Classe, der K. Preuß. ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam, der K. Sächsischen Leipziger ökonomischen Societät, der Altenburgischen Gesellschaft, des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten zu Berlin Ehrenmitglied, der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der K. K. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, der Horticultural-Society in London, der K. K. Landwirthschaftlichen Gesellschaft in der Steyermark, der Marburger Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften correspondirendem, der K. Preuß. Obstbaugesellschaft zu Guben und des Herzogl. Nassauischen Landwirthschaftlichen Vereins wirklichem Mitgliede.

Sechstes Bändchen.

Aepfel. — Birnen.

Mit einer Abbildung.

Stuttgart und Tübingen,

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1852.

Ipse feram teneras maturo tempore vites
Rusticus, et facili grandia poma manu.

Tibulli Libr. I. Eleg. I.



Inhalt

des sechsten Bändchens.

Aepfel.

Aechte Calville.

Seite

Eggermont's Calville. 5

Holländischer rother Wintercalville. . . . 7

Schlotteräpfel.

Schick's Rheinischer Landapfel. . . . 11

Gulderlänge.

Französischer königl. Edelapfel. Franc Real. 15

Mansfelder Wintercalville. . . . 19

Rosenäpfel.

Jansen von Welten. 25

Crede's blutrother Wintertäubling. . 30

Siberischer Augustapfel. 34

Brandenburg's Cousinot. . . . 38

Seite

Rambouräpfel.

Kapuzinerapfel von Tournay. . . 45
Lütticher Rambour. 49

Reinetten.

Einfärbige.

Wellington's Reinette. . . . 55
Parfumirte Reinette. 60
Spanische Herbstreinette. . . . 64
Goldapfel von Kew, Peppin Kew. . . 68
August van Mons. Engelsapfel. . 72
Holländische weiße süße Reinette. . . 76
Scott's gelbe Winterreinette. . . 80

Rothe.

Lams Abbey Pearmain. 84
Daniel's rothe Winterreinette. . . 88
Elsasser rothe Winterreinette. . . . 92

Graue.

Brabanter graue Reinette. . . . 96

Goldreinetten.

Dietzer Wintergoldreinette. . . . 100
Kerry Pepping. 104
Travers Reinette. 108

Seite

Streiflinge.

Hoheitsapfel. 115

Ebtenicher Streifling. 119

Rheinischer Wanhapfel. 125

Decanatsapfel. 127

Plattäpfel.

Silonka. 135

Birnen.

Erste Classe.

Muscateller-Bergamotte. Berg. trouvée. . 139

Argusbirne. 143

Holländische Sommerdechantsbirne, Incomparable. 147

Hussein's Butterbirne, Hussein Armudi. 151

Türkische muskirte Sommerbirne, Misk Armudi. 155

Rouppe's Butterbirne. 159

Georg's frühe Herbstbutterbirne. . . 162

Lauer's englische Osterbutterbirne. . . 166

Noirschän. 170

Liebart's Butterbirne. 174

Mandelbirne. 178

Seite

Salisbury. 182

Bose's frühzeitige Flaschenbirne. 186

Johann Dewirte. 190

Zweite Classe.

Bergamotte Heems. 197

Sicklers Schmalzbirne. 201

Gelbe Winterschmalzbirne. 205

Dritte Classe.

Philipp der Gute. 211

Braunrothe Frühlingsbirne. 215

Bequesne. Schnabelbirne. Eselsmaul. . 219

Classe I.

Kantäpfel.

I.

Systematische Beschreibung

der vorzüglichsten und neuesten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten.

Classe I. — Ordnung I.

Calville, ächte.

Eggermont's Calville.

Calville Eggermont.

Herr Professor van Mons führt in dem Catal. descript. pag. 55. einen Eggermont auf, ohne einen weiteren Beinamen. Mir sendete indessen derselbe Pfropfreißer als Calville Eggermont. — Ein edler Calville ist er indessen nicht, und man könnte ihn vielmehr in die Ordnung der Gulderlinge setzen.

Ein in seinem Ansehen schöner, eifarbiger, mittelmäßig großer, früher Winterapfel, ange-

nehm zum rohen Genuß. — In seiner Form ist er plattrund, stumpf zugespitzt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund um den Stiel, aber nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, und bildet eine stumpf zugespitzte Fläche, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner gehörigen Größe ist er 3 Zoll breit und einen ½ Zoll niedriger.

Der lang und fein gespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen umgeben ist, und die auch deutlich, und oft schön erhaben, über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist einen ½ Zoll lang und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der etwas zähe fettigen Schale ist ein grünliches Gelb, das in der Zeitigung helles Citronengelb wird, wobei man auf der Sonnenseite auch keinen Anflug von Röthe bemerkt, so wie auch keine Anflüge von Rost oder Rostflecken.

Die Punkte stehen einzeln, sind weitläufig

vertheilt, fallen nicht ins Auge, und bei recht besonnten Früchten sind sie oft wie kleine, schwarzbraune Rostflecken.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, saftvoll, markicht und von einem angenehmen, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind lang und sehr geräumig, enthalten aber wenige, meistens taube Kerne. — Die Kelchröhre ist flach und kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, frech, treibt starke Aeste, die etwas stark abstehen, bildet dadurch, wie der weiße Wintercalville, eine breite, etwas flache, unregelmäßige Krone, ist aber recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und recht stark, nach Oben mit grauer Wolle bedeckt, einem starken Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, dunkelerdbraunroth und mit nicht vielen, vertheilten, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind ziemlich stark, weißwollicht, länglich herzförmig und sitzen auf breiten, fla-

chen, nur auf der Seite gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, doch dabei etwas zugespitzt abnehmend nach dem Stiel. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, etwas grob geadert, fein weißwollicht auf der Unterfläche, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind groß und oft fast rund, 3¼ Zoll lang, 3 Zoll breit.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den Winter hindurch.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung I.

Calville, ächte.

Holländischer rother Wintercalville*)

Der rothe Wintercalville bei Knoop ist der bei uns bekannte französische, wovon der obige ganz verschieden ist. Auch finde ich denselben in andern holländischen Verzeichnissen nicht angemerkt. — Sollte es ein Holländer seyn?

Ein recht niedlicher, selten mehr als mittelmäßig großer, schön geformter, recht haltbarer Winterapfel für die Tafel. — In seiner Bildung ist er hochaussehend zugespitzt. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich halbkugelförmig nach dem Stiel. Nach dem Kelch

*) Herr von Hartwiß, damals noch zu Kokenhof in Liefland, schickte an Herrn Justizrath Burchardt und durch denselben an mich, mehrere Liefländer Obstsorten, und unter diesen auch den obigen.

nimmt er aber viel stärker ab und bildet eine stark abgestumpfte Spitze, wodurch beide Wölbungen stark verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er 2¼ bis 2¾ Zoll breit und oft keinen ¼ Zoll niedriger.

Der schöne, grüne, feingespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man feine Falten und Rippchen sieht, von denen auch mehrere deutlich und calvillartig über die Frucht hinlaufen. — Der dünne holzige Stiel ist ¾ Zoll lang und sitzt in einer ansehnlich tiefen Höhle, die fein rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen, schön glänzenden Schale ist vom Baum ein schönes gelbliches Hellgrün — Seladon —, das auch erst spät im Winter etwas hellgelber wird, wobei aber die ganze Sonnenseite mit einer angenehmen Blutröthe leicht verwaschen ist und an Stellen der leichtesten Bedeckung fehlt.

Die Punkte sind undeutlich, sehr vereinzelt und fein, so wie auch andere Abzeichen selten sind.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, recht fein, saftreich, fest, doch im Kauen ziemlich markicht und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas rosenartigen, fein zuckerartigen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht groß und etwas offen. Die Kammern sind charakteristisch weit, bilden eine Herzform, und enthalten viele, schöne, ungemein starke, eiförmig spitze Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler Cylinder bis zur Spitze des Kernhauses herab.

Der Baum wächst zwar lebhaft, setzt viel Fruchtholz an, wird recht tragbar, aber allem Anschein doch nur von mittelmäßiger Größe. Die Aeste stehen etwas stark vom Stamm ab, und bilden dadurch eine breite Krone. — Die Sommertriebe sind lang, mittelmäßig stark, mit feiner Wolle bedeckt, einem schönen Silberhäutchen belegt, rundherum trüb erdfarbigbraun und mit nur sehr wenigen, zerstreuten bräunlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind langherzförmig, weißwol-

licht und ſitzen auf wulſtigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt iſt klein, elliptiſch, oft auch ziemlich eiförmig, mit einer kleinen Spitze. — Es iſt 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, ſteif, ſpröde von Gewebe, gröblich geadert, unten ſtark wollicht, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe und am Rand nicht tief, und meiſtens bogicht gezackt. — Der Blattſtiel iſt 1 Zoll lang und hat feine Afterſpitzen.

Die Frucht zeitigt im Jänner und hält ſich bis zum Frühjahre wohlſchmeckend.

Erſter Rang.

Classe I. — Ordnung II.

Schlotteräpfel.

Schick's rheinischer Landapfel *)

Ein schöner, großer, einfarbiger, früher Winterapfel, recht passend zum rohen Genuß für den Landmann, und ziert selbst die Tafel. — In seiner Form ist er bald hochaussehend, bald kugelförmig, mit einem wahren calvillartigen Ansehen, wodurch Manche ihn für einen wahren weißen Wintercalville halten. Der Bauch sitzt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiel, um den er sich flach zurundet. Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, so daß beide Wölbungen oft stark verschieden sind. — In seiner gehöri-

*) Ich erhielt den Baum durch die freundschaftliche Güte des Herrn J. P. Commans in Köln. Diese schöne Frucht wird in dortiger Gegend und um Bonn stark angepflanzt und als Tafelapfel geschätzt.

gen Größe ist er 3¼ bis 3½ Zoll breit und 3 bis 3¼ Zoll hoch.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, steht straußförmig in die Höhe und sitzt in einer recht tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der sich mehrere calvillartige Rippen erheben und deutlich über die ganze Frucht hinlaufen. — Der Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald dünne und ½ Zoll lang und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit strahlenförmigem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum grünlich gelb und wird in der Zeitigung hohes Citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite einen kleinen Anflug von einer erdartigen Röthe bemerkt, wie bei dem weißen Wintercalville.

Die Punkte fallen nicht ins Auge, sind weitläufig vertheilt, fein und braun.

Die Frucht hat einen sehr starken Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, sehr saftvoll, weich, markicht und von einem angenehmen, gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind sehr geräumig und enthalten wenig vollkommene Kerne, die länglich spitz sind. — Die Kelchröhre geht als ein starker Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wird groß und fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einer schmutzig aussehenden Wolle bedeckt, einem Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, erdbraunartig roth und mit zwar vielen, aber wenig bemerkbaren Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, herzförmig, wollicht, und sitzen auf gut vorstehenden, ranftigen, nur schwach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, langeiförmig mit einer auslaufenden starken Spitze. — Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, stark von Gewebe, gröblich geadert, unten fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat feine pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb

sind oft ungewöhnlich groß, 5 bis 5½ Zoll lang und 4 Zoll breit.

Der Baum wird groß, bildet eine breitgewölbte Krone, belaubt sich schön, ist aber, wie der weiße Wintercalville, gerne dem Krebs unterworfen.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. — Ordnung III.

Gulderlinge.

Französischer königlicher Edelapfel. *)

Franc Réal.

Réal wird im Französischen nur als Beiwort von Sachen gebraucht, die dem König angehören, also königlich. — Buchstäblich heißt also Franc Réal von einem Apfel so viel als königlicher Edelapfel, so wie Reinette Francho — Edelreinette.

Ein recht schöner, ansehnlich großer, lange haltbarer, schätzenswerther Winterapfel zum rohen Genuß. — In seiner wahren Form ist er flachrund, und nur die kleineren neigen sich zu einer Kugelform. Im Ganzen hat er ziemlich

*) Ich erhielt diese Sorte von meinem Freund Lenne, dem sie aus Paris für die große Baumschule mit vielen andern geschickt wurde.

viele Aehnlichkeit mit der weißen französischen Reinette. *) — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach abgerundet nach dem Stiel, nimmt aber nach dem Kelch gewöhnlich etwas stärker ab, meistens aber unbedeutend. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe 3 Zoll breit, und 2¼ bis 2½ Zoll hoch.

Der lang und scharf gespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, ansehnlichen, oft tiefen Einsenkung, in der sich meistens ziemlich viele feine Rippen bilden, die über die Kelchwölbung, und wovon oft einige sanft über die Frucht hinlaufen. — Der Stiel ist kurz und selten einen halben Zoll lang und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist, der sich oft über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, glänzenden, gar nicht fettigen Schale ist am Baum strohweiß oder gelblich grün, wird aber im Winter helles Citronengelb, wobei ganz freihängende Früchte auf

*) Heft 1. S. 115.

auf der ganzen Sonnenseite, mit einem schwachen, hellblutartigen Roth leicht verwaschen sind, das aber bei nur etwas beschattetern Früchten schon meistens fehlt, oder nur schwach bemerklich ist.

Die Punkte fehlen oft ganz, oder sind nur hie und da bemerklich.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, schön weiß, fest, doch markicht im Kauen, saftreich und von einem angenehmen, kräftigen, feinen, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist öfters offen. — Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele, starke Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter starker Kegel mit ihrer Spitze bis zum Kernhause herab.

Der Baum wächst sehr schön, lebhaft und wird groß. Er treibt viel, etwas schlanke Aeste, die voller Fruchtspieße sind und bald Früchte liefern. Mit der Krone geht er kugelförmig in die Luft. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, einem Silberhäutchen überlegt, rund-

herum trüb, dunkelbraunroth und nur nach unten mit nicht vielen hellbraunen, runden Punkten besetzt. — Die Augen sind stark, weißwollig, dickherzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, mehr ei- als herzförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, unten stark weiß wollicht, grasgrün von Farbe, und am Rand mit scharfen Zähnen besetzt. Der Blattstiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im tiefen Winter, und hält sich, ohne zu welken, bis weit in den Sommer.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient die allgemeinste Anpflanzung in das Freie.

Classe I. — Ordnung III.
Gulderlinge.

Mensfelder Wintercalville. *)

Diese schöne Frucht hat mit dem bekannten weißen Wintercalville eine so auffallende Aehnlichkeit, wie es wenige gibt. Man könnte ihn den Lastenträger nennen. Nach seiner ganzen Beschaffenheit gehört er aber zu den Gulderlingen.

Ein ungemein schöner, recht schätzbarer, ansehnlich großer, lange haltbarer Winterapfel für die Tafel, und vortrefflich zu Compotten. — Er hat ganz das Ansehen eines weißen

*) Herr Decan und Prediger Mellor in Mensfelden, einem 2 Stunden von hier an Obstzucht reichen Orte, machte mich mit diesem Apfel bekannt; der in dem Weichbild einer alten adeligen Burg steht, und wahrscheinlich ein Sämling von hohem Alter ist.

Wintercalvills, nur daß er auf der Sonnenseite weit mehr roth gefärbt ist, und nicht das glänzende Mattweiß hat. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flach abgerundet nach dem Stiel. Nach dem Kelch nimmt er etwas mehr ab, doch sind oft beide Wölbungen wenig verschieden. In seiner natürlichen Größe, auf Hochstamm, ist er 3¼ Zoll breit, und oft 3 Zoll hoch.

Der starke, scharf und langgespitzte Kelch steht fast straußförmig in die Höhe, ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, aus der sich fünf schöne, calvillartige Rippen erheben, und bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der Stiel ist häufig ein Fleischbutz, öfters auch holzig, und einen ¼ Zoll lang.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baume strohweiß, und wird in der vollen Zeitigung helles Citronengelb, wobei aber oft die ganze Sonnenseite, oder die ganze Stielwölbung, mit einem angenehmen, hellen, blutartigen Roth leicht verwaschen ist, das aber bei beschatteten Früchten gänzlich fehlt. —

Dabei hat er denn auch oft einige kraune Rostflecken.

Wahre Punkte sieht man nur wenige, und im Roth gar nicht.

Die Frucht hat nur einen ganz schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, doch dabei etwas markicht, und von einem angenehmen, kräftigen, ziemlich gewürzhaften, süßen, feinen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist ganz offen und groß. Die Kammern sind sehr weit und lang, und enthalten nur wenig vollkommen langgespitzte Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, spitzer, etwas herabgehender Kegel, was ihn von den ächten Calvillen unterscheidet.

Der Baum treibt in der Jugend lebhaft, wird aber nicht sehr groß, wie der weiße Winter-Calville. Ist aber sehr gesund und ungemein fruchtbar. *) Die Sommertriebe sind lang und

*) Eine 82 Jahr alte Frau, die Eigenthümerin des Baumes ist, erinnert sich dessen aus ihrer Kindheit, und die Früchte wären stets nach Limburg an die geistlichen Stiftsherren verkauft worden.

ansehnlich stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen überlegt, rundherum blutartig roth, ziemlich glänzend, und mit vielen deutlichen, aber feinen, meistens runden, hellbräunlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind etwas dick herzförmig, braunroth, und sitzen auf gut vorstehenden, meistens dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, mehr elliptisch als eiförmig, mit einer scharfen, meistens auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, dünn, papierartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten fein weißwollicht, hellgrasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rande mit vielen feinen, recht spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist keinen Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer, wie dieses bei den Calvillen fast immer der Fall ist.

Die Frucht zeitigt im Januar und hält sich bis tief in den Sommer.

Vom ersten Rang.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. — Ordnung I.
Rosenäpfel, hochaussehende.

Jansen von Welten. *)

Herr Jansen in Welten, 5 Stunden von Aachen, ist der Erzieher dieser so schönen, als vortrefflichen Frucht. — Kein Apfel ist schwieriger zu classificiren, ob er unter die Rosenäpfel, oder zu den Reinetten zu zählen sey. Nach dem Geschmacke ist er das erstere, nach der Vegetation mehr das letztere. — Wegen der letzteren steht er, in dem systematischen Verzeichniß 1829, unter den rothen Reinetten. Er ist

*) Ich erhielt 1823 die Pfropfreiser von der Güte des schon angeführten Herrn Hameli, jetzt in Köln, dem Herr J. C. Pfennings in Aachen sie mitgetheilt hatte. Dieser letztere überraschte mich 1826 mit einem Kistchen voll von diesen Aepfeln und schrieb mir, daß er ihn wegen seiner Güte Couronne des Pommes getauft habe.

aber zu nahe mit den Calvillen verwandt, und gehört deßhalb zu den Rosenäpfeln.

Ein schöner, köstlicher, ansehnlich großer, haltbarer Winterapfel für die Tafel. — Er charakterisirt sich vorzüglich durch sein hochaussehendes, breitzugespitztes Ansehen, so daß manche Früchte fast die Form eines Schlotterapfels haben. — Der häufig unregelmäßige Bauch sitzt immer unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich mehr oder weniger flach abrundet. — Nach dem Kelch nimmt derselbe stets viel stärker ab, und manche Früchte sehen dadurch zugespitzt aus. — Im Durchschnitte sind eben so viele Früchte 2¾ Zoll breit und auch eben so hoch, als andere wieder ¼ Zoll weniger hoch, als breit sind.

Der scharfgespitzte Kelch ist bald ziemlich offen, bald auch häufig geschlossen, und sitzt in einer tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man meistentheils mehrere calvillartige Rippen sieht, die auch häufig über die Frucht hinlaufen und dadurch oft die Form bedeutend entstellen, auch oft die eine Hälfte höher als

die andere machen. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt in einer engen, ansehnlich tiefen Höhle, die zuweilen mit Rost bekleidet, und nicht selten durch einen Fleischbuß verengt ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist strohweiß, wird aber in der Zeitigung hohes Citronengelb, das man aber nur auf der Schattenseite sieht, denn die Sonnenseite ist mit einer oft recht starken purpurartigen Röthe wie rein verwaschen, in der man noch ziemlich viele, dunkelröthere, abgesetzte Streifen sieht, die sich auch oft über die Schattenseite verbreiten.

Die Punkte sind in der rothen Farbe gewöhnlich recht zahlreich, und braun, in der Grundfarbe aber weitläuftig vertheilt.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch und welkt erst etwas gegen das Frühjahr, wenn sie im Herbste nicht spät gepflückt wird.

Das Fleisch ist fein, marklicht, stark ins Gelbe spielend, saftvoll, und von einem sehr angenehmen, zuckerreichen, gewürzhaften, fein rosenartigen Zimmetgeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, öfters stark offen und lang. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, lange, scharf zugespitzte Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein zugespitzter Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst nicht frech, treibt feines Holz, setzt aber bald Fruchtspieße an, und treibt sich mit seiner Krone kugelförmig in die Luft. — Die Sommertriebe sind meistens etwas schlank, mit feiner weißgrauer Wolle bedeckt, einem leichten Silberhäutchen, besonders nach unten belegt, rundherum hellerdbraunroth, und mit nur wenigen weißgrauen, gewöhnlich rundlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind dickherzförmig, wenig wollicht, und sitzen auf etwas platten, ranftigen, wenig vorstehenden, und nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist meistens elliptisch, mit einer starken auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, steif von Gewebe, etwas grob geadert, unten stark weißwollicht, grasgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit

spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertriebe sind um etwas größer.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Vom allerersten Rang.

Classe II. — Ordnung I.
Rosenäpfel, zugespitzte.

Crede's blutrother Wintertäubling. *)

Findet sich bei keinem Pomologen.

Ein mittelmäßig großer, recht schöner, regelmäßig gebauter Winterapfel für den rohen Genuß. In seiner Bildung ist er in der Regel schön kegelförmig, und dem so schätzbaren Sommerfleiner **) ziemlich ähnlich. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich kugelförmig flach abrundet. Nach dem Kelch nimmt er allmählich viel stärker ab, und endigt mit einer kleinen Kelchfläche. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm

*) Ich erhielt von dem verstorbenen Prof. Crede 1804 die Pfropfreiser.

**) S. Bändchen II. S. 37.

ist er 2¾ Zoll breit, und eben so hoch, oder etwas niedriger.

Der kurze, schmalblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer schönen tiefen Einsenkung, die gewöhnlich eben ist und auch über den Bauch hin sieht man nur selten etwas von flachen Erhabenheiten hinlaufen. — Der Stiel ist kurz, holzig und sitzt in einer tiefen Höhle, die fein rostfarbig ist.

Die Farbe der am Baume mit blauem Duft belaufenen Schale ist ein schönes Hellgrün, das im Winter, in der Reifzeit, ein helles, glänzendes Citronengelb wird, wobei die ganze Sonnenseite vom Kelch bis zur Stielwölbung, mit einem hellen, blutartigen Roth verwaschen ist, das, bei beschatteten Früchten, nur in einem Anflug besteht. Von Rostanflügen sieht man nur selten etwas.

Von wahren Punkten sieht man in der gelben Farbe fast gar nichts, und selbst im Roth sind sie nur wenig bemerklich, sehr fein und hellbraun.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, marklicht,

saftvoll, und von einem recht angenehmen, fein rosenartigen, süßen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist fest geschlossen. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten viele schöne, starke, eiförmig spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist ein schmaler, etwas herablaufender Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er treibt viel schlankes Holz mit einer Menge Fruchtspießen und Fruchtruthen, geht schön in die Höhe, und bildet eine kugelförmige, reichlich tragende Krone. — Die Sommertriebe sind recht lang und schlank, mit feiner, weißer Wolle bedeckt, nach unten mit einem leichten Silberhäutchen belegt, rundherum fast schwärzlich dunkelbraun, etwas glänzend, und eigentlich gar nicht punktirt. —

Die Augen sind ansehnlich, weißwollicht, spitz herzförmig, und sitzen auf wenig vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist durch seine Kleinheit, wie der ganze Baum sehr kenntlich. Es ist mehr elliptisch als eiförmig, mit einer kleinen aufgesetz-

ten

ten Spitze. Die Länge beträgt 2 Zoll, die Breite 1¼ Zoll, von Gewebe steif, etwas grob geadert, unten stark weiß wollicht, schön grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit mehrentheils abgerundeten Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat feine Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt Ende Novembers und hält sich bis zum Frühjahre.

Vom ersten Rang.

NB. Sehr geeignet zu Zwergbäumen.

Classe II. — Ordnung II.
Rosenäpfel, platte.

Siberischer Augustapfel. *)

Daß man mit russischen Aepfeln, als besonders Christ seine Cicadenäpfel ausposaunte, einen Unfug getrieben hat, weiß jetzt wohl jeder Pomolog. Alles wollte durchsichtige Aepfel haben, die wie ein Pistolenschuß zerplatzten, und überköstlich wären. — Es war indessen in diesen Heften schon die Rede, daß dieses ein klimatischer Fehler des Obstes ist, und selbst in Liefland gar nicht statt findet, wenn die Sommer keine kühlen, sondern warme Nächte haben. — Obiger Apfel wurde mir denn auch 1807 als ein vorzüglicher Transparent zugeschickt, und hat

*) Ich erhielt diese Sorte mit vielen andern von den schon mehrmal in diesem Systeme angeführten Herren von Lintern und Dr. jur. Jörgens.

noch nie eine cicadirende Frucht getragen. Noch einer wird in der Classe VII vorkommen.

Ein recht schöner, wohlgeformter, ansehnlich großer, recht früher Sommerapfel zum rohen Genusse, von einem erfrischenden Geschmacke. — In seiner gewöhnlichen Form ist derselbe platt-rund, und erhebt sich nur in größeren Formen zu einem etwas kugelförmigen Ansehen. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund um den Stiel, nimmt aber nach dem Stiel etwas stärker ab, daß beide Wölbungen doch verschieden sind. — In seiner Vollkommenheit ist derselbe 3 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch, aber etwas kugelförmige sind 2½ Zoll hoch.

Der breitblättrige, oft recht lang gespitzte Kelch ist geschlossen, und steht in einer geräumigen, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, nur über die Frucht laufen öfters einige flache, breite Erhabenheiten hin, die aber die Form der Rundung wenig verschieben. — Der holzige, oft auch fleischige Stiel ist kaum einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, wie etwas zähe fettig anzufühlenden Schale ist ein helles, gelbliches Grün, das erst in der Ueberzeitigung weißgelb wird, dabei ist aber oft die ganze Schale, bei ganz besonnten Früchten, mit vielen, kurz abgesetzten, schönen, carmoisinrothen Streifen so besetzt, und dazwischen oft so stark punktirt, und getuscht, daß man, nicht selten, kaum die Grundfarbe sieht.

Wahre Punkte sind selten, dabei sehr fein und hellbraun.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, locker, saftvoll und von einem feinen, angenehmen, erfrischenden, weinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, oder nur etwas offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten bald schwärzliche, bald noch weiße Kerne. — Die Kelchröhre geht bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, treibt viel starkes Holz, bildet eine etwas breite Krone, setzt aber ungemein viel Fruchtholz an, und liefert baldige und jährliche Früchte. — Die Sommer-

triebe sind lang und ansehnlich stark, mit feiner Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum dunkel, blutartig, ziemlich glänzend roth und mit vielen, grell ins Auge fallenden, langen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, spitz herzförmig, wollicht, und sitzen auf flachen, meistens dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist groß, lang herz- oder eiförmig, mit einer starken auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, dick, stark von Gewebe, grob geadert, unten weiß wollicht, grasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit stumpfen oder abgerundeten Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und hat nur Afterspitzen. — Die untersten Blätter am Sommertriebe sind sehr groß, oft 4 Zoll lang und 3½ Zoll breit.

Die Frucht zeitigt in der Mitte des August und hält sich 14 Tage.

Vom ersten Rang wegen Frühzeitigkeit.

NB. An jährlicher und reicher Tragbarkeit hat er wenige seines gleichen.

Classe II. — Ordnung II.
Rosenäpfel, platte.

Brandenburg's Cousinot. *)
Der Brandenburger.

Wo dieser Apfel herstammt, weiß ich nicht. Häufig ist es der Fall bei den Obstsorten, daß sie den Namen des Besitzers des Baumes tragen, von dem sich die Frucht verbreitet hat, sey es, daß sich der Besitzer wirklich so schrieb, oder oft nur nach seinem Geburtslande so genannt wird. Aus der Mark Brandenburg ist diese Frucht wohl sicher nicht.

Ein recht schöner, wohlgeformter, ungemein angenehm riechender, ansehnlich großer Herbst-

*) Ich erhielte diese Sorte von dem leider zu früh verstorbenen Herrn Gartendirector Seidel, als er noch in Coblenz war.

apfel für den rohen Genuß, und so recht geeignet für den Markt. — In seiner vollkommenen Ausbildung ist er plattrund, und hat mit dem so schönen, als schätzbaren Franciscus-Apfel ziemliche Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach abgerundet um den Stiel, aber stärker nimmt er nach dem Kelche ab, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner schönsten Größe auf Hochstamm ist er 3¼ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch.

Der langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlichen Einsenkung, in der sich bald feine Rippen, bald Fleischperlen befinden, und auch über die Frucht laufen bemerkliche Erhabenheiten hin. — Der kurze Stiel ist holzig, und sitzt in einer tiefen geräumigen, trichterförmigen Höhle, die bald glatt, bald etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der zähe fettig, oder geschmeidig anzufühlenden Schale ist ein schönes, helles Citronengelb, wobei aber die Frucht oft rundherum um die Stielwölbung, mit einzeln stehenden, bald kurzen, bald etwas langen,

hellen Carmoisinstreifen besetzt, und dazwischen noch fein punktirt ist, so daß das streifenartig, nur wie flüchtig angegeben scheint. Wahre Punkte bemerkt man oft fast gar nicht, als nur einzeln zerstreute, die ganz fein sind.

Die Frucht hat einen ungemein angenehmen, starken Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, locker, saftreich, und von einem angenehmen, alantartigen, süßen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist sehr groß und weit offen. Die Kammern sehr weit und enthalten nur wenige, kleine, eiförmig spitze Kerne. — Die Kelchröhre läuft als ein breiter Trichter mit der Spitze bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst recht lebhaft, trägt die Aeste etwas stark abstehend, bildet dadurch eine flache Krone und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schlank, mit feiner Wolle belegt, einem Silberhäutchen bedeckt, nur nach unten mit einigen ganz feinen, kaum bemerklichen Punkten besetzt, und rundherum hell erdartig roth.

Die Augen sind wollicht, nach oben länglich

spitz herzförmig, oft kegelförmig, und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augen trägern.

Das Blatt ist groß, langeiförmig mit einer aufgesetzten Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten nur fein wollicht, dunkelgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen feinen, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat feine, pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter vom Sommertri eb sind viel größer, und sägeförmig gezahnt.

Die Frucht zeitigt im Anfang Oktobers, und hält sich sechs bis acht Wochen gut.

Noch vom ersten Rang.

NB. Verdient, besonders für den Landmann, alle Anpflanzung.

Classe III.

Rambouräpfel.

Classe III. — Ordnung I.
Rambouräpfel.

Kapuzineräpfel von Tournay. *)

Pomme des Capucins de Tournay.

Findet sich in keinem der mir bekannten französischen Obstverzeichnisse.

Ein großer, calvillartig aussehender Winterapfel, zum rohen Genusse für den Landmann angenehm, und für die Küche recht brauchbar. In seiner Form ist er bald hochaussehend, bald auch plattrund. — Der Bauch sitzt deßhalb bald etwas unter, bald in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er oft ebenso ab, wodurch beide Wölbun-

*) Ich besitze diese Sorte durch die freundschaftliche Mittheilung des schon öfters angeführten Herrn Bardenheuer zu Hauerhof bei Jülich.

gen gleich sind. — In seiner schönsten Größe ist er 4 Zoll breit und 3¼ bis 3¾ Zoll hoch.

Der fein gespitzte Kelch ist bald offen, bald geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, oft recht tiefen Einsenkung, die mit schönen calvillartigen Rippen umgeben ist, und die auch vielfach und stark über die ganze Frucht hinlaufen, und die Rundung verschieben. — Der bald kurze, bald starke Stiel ist holzig, oft nur ein Butz, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale ist strohgelb, und wird citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite eine leichte Röthe bemerkt, in der auch etwas Streifenartiges deutlich ist, aber von Rostanflügen sieht man indessen gewöhnlich nichts, wohl aber oft schwarze Rostflecken.

Die Punkte sind fein, wenig, oft kaum bemerkbar, und weitläufig vertheilt.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fast etwas ins Gelbliche spielend, ziemlich fein, locker, saftvoll, und

von einem angenehmen, süß weinartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist offen und sehr groß. Die Kammern sind sehr weit, und enthalten wenige, meistens unzeitige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker Cylinder bis auf das Kernhaus.

Der Baum wächst sehr lebhaft, bildet eine etwas flach kugelförmige Krone, setzt viel kurzes Fruchtholz an, und scheint recht fruchtbar zu seyn. — Die Sommertriebe sind etwas schlank und lang, mit wenig oder keiner Wolle bedeckt, nach unten auf der Sonnenseite mit einem trüben Silberhäutchen belegt, und nur mit einigen, kaum bemerklichen Punkten besetzt. Rundherum schwach erdbraun hellroth.

Die Augen sind spitzherzförmig, braun, nach unten, wenig wollicht, oder glatt, und sitzen auf breiten, stark rauftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer starken Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, papierartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, schön dun-

kelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat nicht immer kleine Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt im Winter und hält sich bis in das Frühjahr.

Vom zweiten Rang.

NB. Die Größe ist seine Empfehlung.

Classe III. — Ordnung II. Rambouräpfel.

Lüttticher Rambour. *)

Diese Frucht scheint in Lüttich einheimisch zu seyn, da kein Name davon, noch wo er herstammte, zu erfragen war.

Eine recht große, wahrhaft schätzbare Winterfrucht für die Oekonomie, und für den Land-

*) Der Sohn des Herrn Fr. Rudolph Commans in Deutz bei Köln, fand diesen Apfel in Lüttich, auf einer pomologischen Reise, ohne seinen Namen erforschen, noch anderwärts auffinden zu können. — Wer sich mit Bäumen aus einer reichen, systematisch geordneten Baumschule versorgen will, wende sich, ebenso wie an seinen Herrn Bruder P. J. Commans in Köln, an denselben, um ganz seinen Zweck zu erreichen. Von ihm besitze ich, wie angeführt, auch die köstliche Ananasreinette, die auf einem vierjährigen Wildling schon 18 schöne Aepfel trug. — Solcher systema-

mann zum rohen Genuß ganz geeignet. — In ihrer Bildung neigt sich dieselbe zu einer abgeplatteten Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel. Stärker nimmt sie nach dem Stiel ab, so daß beide Wölbungen sichtbar verschieden sind. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 3¼ bis 3½ Zoll breit, und 2¾ Zoll hoch, oder auch etwas höher.

Der kurze, breitblättrige Kelch ist geschlossen, fehlt auch öfters, und sitzt in einer geräumigen, tiefen schüsselförmigen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen bemerkbar erheben, und in flachen breiten Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, aber nicht immer die Rundung verderben. — Der Stiel ist dünn, holzig, einen halben Zoll lang, und sitzt in einer recht tiefen, trichterförmigen Höhle, die oft mit einem starken Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe ist grünlichgelb, wird aber

---

tischen Baumschulen, wie auch die des Herrn Bardenheuer in Lauerhof heben nur allein die Lust zum Obstbaue.

in der Zeitigung helles Citronengelb, wobei aber eine helle, erdartige Röthe die ganze Schale dergestalt überzieht, daß man die Grundfarbe nur an einzelnen Stellen sehen kann. Auch sieht man an manchen Früchten Rostflecken oder Rostfiguren.

Die Punkte sind fein, braun, und etwas weitläuftig vertheilt.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber etwas im Nachwinter.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, saftvoll, abknackend, und von einem feinen, angenehmen, etwas süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten große, spitze, kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

Der Baum wächst stark, lebhaft, wird groß und ist sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, einem feinen, glänzenden Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel purpurartig, glänzend blutroth, und nur nach unten mit deutlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind schön, spitzherzförmig, weiß wollicht, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte häufig spitzigen, aber doch nur auf den Seiten deutlich gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, fast 2 Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, grob geadert, unten stark weiß wollicht, schön grasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit spitzen, ziemlich starken Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die untersten Blätter am Sommertriebe sind oft sehr groß.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis ins Frühjahr.

Einer der besten vom zweiten Rang.

Classe II.

Reinetten.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Wellington's Reinette. *)

Wellington's Apple.

Unter diesem Namen, wie er jetzt häufig auf den Fruchtmärkten in London verkauft wird, und durch Richard Williams aus seinem Garten ist verbreitet worden, wurde dieser Apfel nicht erzogen, sondern von einem Herrn Dumelow, einem Pachter in Leicestershire, nach dem er auch in der dortigen Gegend als Dumelow's Crab — Dumelow's Wildling — sehr bekannt seyn soll. Die Londoner Gartengesellschaft nimmt es deßhalb übel, daß man einen schon mit seinem wahren Namen bekannten Apfel wieder umgetauft hat. — Dieselbe

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von Herrn Secret. Sabine 1821 aus London.

hält ihn auch nur für eine vortreffliche Küchenfrucht, vielleicht weil er für die strenge englische Etiquette auf die Tafel zu groß ist!? *) Wer möchte aber diese schöne, und zum rohen Genuß angenehme Frucht, als Wellington gern vermissen, ein Name, an dem so viele große Erinnerungen kleben, indessen uns der Pächter Dumelow nicht interessirt.

Ein ansehnlich großer, recht schöner, haltbarer, wohlgebildeter Winterapfel von einem feinen, erquickenden Geschmacke. — In seiner Bildung nähert er sich gern wohl mehr zu dem Ansehen einer Kugel — als zu einer platten Form. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund um den Stiel, nimmt aber nach dem Kelch stärker ab, wodurch denn beide Wölbungen verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist derselbe 3¼ Zoll oft 3½ breit und 2¾ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist etwas geschlossen, öfters auch offen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man gewöhnlich etwas

*) Transact. of the hortic. Society, Tom. IV. p. 529.

von Falten oder feinen Rippchen bemerkt, aber über die Frucht selbst sieht man keine wahren Erhabenheiten hinlaufen. — Der starke Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit einem sternförmigen Roste bekleidet ist.

Die Farbe der feinen, nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baume weißgelb, oder strohfarbig, und wird im Winter citronengelb, wobei recht besonnte Früchte einen leichten Anflug von Röthe haben, der aber bei beschatteten ganz fehlt; dagegen findet man nicht selten schwarzbraune Rostflecken.

Die Punkte sind etwas weitläufig vertheilt, fein, und vor der vollen Zeitigung grün umringelt.

Der Geruch ist unbedeutend.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fest, abknackend, fein, recht saftreich, und von einem kraftvollen, fein weinsäuerlichen, gewürzhaften Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, oft etwas offen, fast wie calvillartig. Die Kammern sind weit, und enthalten viele vollkommene, starke,

eiförmig spitze, kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, und ist fruchtbar. Die Farbe und Zeichnung der Sommertriebe ist charakteristisch, sind stark und lang, nur an der Spitze mit etwas Wolle belegt, keinem wahren Silberhäutchen bedeckt, auf der Schattenseite, etwas bedeckter Zweige, grünlich gelb, sonst etwas trüb, hell erdbraun roth, und mit starken, grell ins Auge fallenden weißgrauen, länglichrunden Punkten wie übersäet. Die zweijährigen Triebe sind oft ganz Silbergrau. — Die Augen sind klein, flach, herzförmig, und sitzen auf wenig vorstehenden, meistens dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist schön eiförmig, doch oft abnehmender nach dem Stiel, als nach vornen, mit einer starken Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, etwas grob geadert, unten nur fein wollicht, hellgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit regelmäßigen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blatt-

stiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertriebe sind viel größer.

Die Frucht zeitigt im Winter und hält sich den Winter hindurch.

Vom ersten Range.

Classe IV. — Ordnung I. (III.) Reinetten, einfarbige.

Parfumirte Reinette. *)

Parfum Calville.

Diese schöne große Reinette hat bei uns, im Freien, weder einen calvillartigen Geschmack, noch irgend etwas Erdbeerartiges von Geruch. Sie hat einen reinen, kraftvollen Reinettengeschmack. — So war der Fall bei der Calvillbirne. S. Bändchen III. S. 135.

Eine oft große, oder meistens ansehnlich große, schön geformte einfarbige Winterreinette, die aber doch auch nicht selten solche feine Rostüberzüge haben kann, daß man sie auch zu der dritten Ordnung als eine graue Reinette aufstellen könnte. — Am ähnlichsten ist ihr die im ersten Heft S. 137 nach Knoop beschriebene

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1818 von der Güte des Herrn Professor van Mons. Ich finde sie aber in dessen Catalogue descript. nicht angeführt.

Weiberreinette, *) sowohl in Form und Größe. — In ihrer Bildung ist sie plattrund, und selten erhebt sie sich etwas kugelförmig. — Der flache Bauch sitzt gern etwas unter der Mitte nach dem Stiele hin, um den sich dieselbe flachrund zuwölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, doch sind beide Wölbungen wenig, und oft fast nicht verschieden. — In ihrer größten Form ist sie selbst auf Hochstamm 3½ Zoll breit, und nur 2½ Zoll hoch.

Der starke, oft fehlerhafte Kelch ist offen, oder halb geschlossen, und sitzt in einer schönen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch über die Frucht laufen zuweilen nur Andeutungen von Erhabenheiten hin. — Der Stiel ist holzig, einen halben Zoll lang, oft auch kurz, und sitzt in einer recht tiefen, schönen, trichterförmigen Höhle, die stark mit Rost bekleidet ist, der sich über die ganze Stiel-

*) Daß diese Weiberreinette die ächte große englische Reinette des Du Hamels sey, habe ich schon angegeben.

wölbung und gleichsam strahlenweise über den ganzen Bauch verbreitet.

Die Farbe der oft rauh anzufühlenden Schale ist vom Baume grünlich gelb, oder schon hellgelb, wobei sich auf der Sonnenseite, bei recht besonnten Früchten, eine ganz leichte Röthe um die Punkte herum verbreitet, die aber bei den meisten Früchten fehlt, dagegen sieht man, wie schon gesagt, oft Anflüge von zersprengtem Rost selbst in der Kelchwölbung.

Die Punkte sind ziemlich zahlreich, stark, oft wie Sternchen, und besonders auf der Sonnenseite.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber gern, wenn sie nicht kühl aufbewahrt wird.

Das Fleisch ist weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem gewürzhaften, fein weinsäuerlichen, recht angenehmen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist für diese große Frucht klein und geschlossen. Die Kammern sind sehr eng, enthalten aber viele kleine, eiförmig spitze Kerne. — Die Kelchröhre geht cylindrisch bis zum Kernhause herab.

Der Baum wächst recht lebhaft, wird groß und geht mit seinen Aesten pyramidalisch in die

Luft und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind stark, die Augen sitzen sehr nahe beisammen, an der Spitze oft nur mit etwas Wolle belegt, keinem wahren Silberhäutchen bedeckt, rundherum, oft schön glänzend, dunkel purpurartig roth, und mit sehr vielen, recht deutlichen, meist länglichen hellbraunen Punkten besetzt.

Die Augen sind dunkelroth, herzförmig, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist groß, lang, etwas eiförmig, mit einer starken, meistens auslaufenden Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, oft nur 2 Zoll breit, stark, steif von Gewebe, ziemlich fein geadert, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, unten nur fein wollicht, und am Rande mit ziemlich starken, meistens stumpfspitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat selten seine Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt im November, und muß kühl aufbewahrt werden, sonst welkt sie.

NB. Hängt am besten bis Ende October am Baum.

NB. Im Bändchen III. S. 155 ist auch eine Birne als Parfum Calville beschrieben worden, wo ich das Weitere gesagt habe.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Spanische Herbstreinette. *)

In den französischen Verzeichnissen finde ich diesen Namen nicht. Wahrscheinlich ist sie eine neue Frucht, mit einem fremden Namen belegt, um ihren Werth zu erhöhen.

Eine mittelmäßig große, gut geformte, schätzbare Herbstreinette für die Tafel, und eine recht angemessene Frucht für den Markt. — In ihrer Bildung ist sie oft ziemlich kugelförmig, oder etwas hochaussehend, oft aber auch platt von Form. — Der Bauch sitzt etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiele hin, um den sich dieselbe ziemlich flach abrundet, nach dem Kelche

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von dem schon oft angeführten Freund Stein.

Kelch hingegen oft nur dem Anschein nach abnehmender, denn gewöhnlich sind beide Wölbungen gleich. — In der gewöhnlichen Größe ist diese Frucht 2¾ Zoll breit, und auf der höchsten Seite einen Viertelzoll niedriger.

Der breitblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, öfters auch offen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten oder Rippchen sieht, wovon sich auch mehrere sanfte Erhabenheiten über den Bauch hin verlaufen, und dann oft die Rundung etwas verschieben. Der dünne holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die stark mit Rost bekleidet ist, der sich oft über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein gelbliches Grün, oder schon Strohgelb, das aber im Liegen bald Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite einen leichten, in manchen Jahren aber auch einen ziemlich starken Anflug, von einer erdartigen Röthe sieht.

Die Punkte sind weitläufig vertheilt, deutlich zu sehen, und braun.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich groß, oft nicht ganz geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten starke, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist flach.

Der Baum wächst recht lebhaft, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, und bildet eine kugelförmige breite Krone. Er setzt bald Fruchtspieße und Fruchtruthen an, und liefert reichliche Ernten. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark, mit feiner Wolle, oft nicht überall bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum hellerdbraun roth, und mit sehr wenigen feinen, etwas länglichen, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, wie schmutzig wollicht, herzförmig, und sitzen auf gut vorstehenden,

ranftigen, nur auf den Seiten ſtark gerippten Augenträgern.

Das Blatt iſt anſehnlich groß, eiförmig mit einer ſtarken, auslaufenden Spitze. — Es iſt 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, ſtark, dick, ſteif von Gewebe, grob geadert, unten ſtark wollicht, hellgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich ſtarken, ſpitzen Zähnen beſetzt. — Der ſtarke Blattſtiel iſt 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat nicht immer kleine Afterſpitzen.

Die Frucht zeitigt im October, hält ſich aber nicht lange, ohne den Saft zu verlieren.

Vom erſten Rang.

NB. Schätzbar für die Tafel und den Markt.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Goldapfel von Kew. *)
Pippin Kew.

Was ich bei dem Köstlichen von Kew, zweites Bändchen S. 83 gesagt habe, gilt auch von diesem schönen Apfel. Er stammt aus der Baumschule von Kirke.

Ein ungemein schöner, mittelmäßig großer, schön geformter, ganz einfarbiger, vortrefflicher Tafelapfel. — In seiner Bildung ist er fast kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, wodurch doch beide Wölbungen verschieden sind. — In

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1806 von dem leider zu früh verstorbenen Herrn Rentmeister Uellner.

feiner schönsten Größe ist die Breite 2¾ bis 3 Zoll breit, und 2½ Zoll hoch, oft noch etwas höher.

Der kurzblättrige Kelch ist halb offen, und sitzt in einer geräumigen, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man feine Rippchen oder auch Fleischperlen sieht, und die auch bemerklich, selten aber rippenartig über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist einen halben bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen geräumigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum strohweiß, und wird in der vollen Zeitigung Citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt, nur sind öfters die Punkte, wie bei dem Goldpepping, carmoisinroth eingefaßt. Auch sieht man in der Regel keine Rostflecken.

Die Punkte sind bald ziemlich häufig, bald wenig bemerkbar, am deutlichsten auf der Sonnenseite.

Die Frucht hat einen feinen Geruch und welkt nur etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend,

sehr fein, fest, doch etwas markicht, saftreich, und von einem vortrefflichen, angenehmen, etwas fein alantartigen, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß, fast calvillartig, und offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, starke, langgespitzte, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer Kegel.

Der Baum wächst stark, wird ansehnlich groß, setzt bald und viel Fruchtholz an, und liefert reichliche Ernten. Mit seinen Aesten geht er gut in die Höhe und bildet eine etwas flache Kugelform. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, mit weißgrauer Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen belegt, mit vielen Augen besetzt, rundherum dunkelpurpurartig roth, und nur nach unten mit ziemlich vielen, deutlichen, meistens runden Punkten besetzt.

Die Augen sind wollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist klein, lang eiförmig, öfters elliptisch, mit einer kurzen Spitze. — Es ist

2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, spröde von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten nur wenig wollicht, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit feinen, spitzigen Zähnchen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat feine Afterspitzen. — Die unteren Blätter sind bedeutend größer.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung I. (II.) Reinetten, einfarbige.

August van Mons. Engelsapfel. *)

Pomme de l'Ange.

Ein nur mittelmäßig großer, recht schöner, wohlgeformter Herbstapfel für die Tafel. In seiner Bildung ist er ziemlich plattrund. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich um den Stiel flachrund, nimmt aber bedeutend stärker nach dem Kelch ab, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist er 2¾ bis 3 Zoll breit, und 2¼ bis 2¾ Zoll hoch.

*) Herr Prof. van Mons erzog diese Frucht, und widmete sie zum Andenken seines zu früh verstorbenen hoffnungsvollen Knaben. — Als Pomme de l'Ange findet er sich S. 28 in dem Catal. descriptif etc.

Der breitblättrige Kelch ist in seiner Vollkommenheit geschlossen, und sitzt bald in einer engen, bald auch geräumigen, tiefen Einsenkung, in der sich Fleischwarzen befinden, und wovon sich sanfte, oft fast calvillartige Rippen erheben, die auch deutlich über die Frucht, bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der holzige Stiel ist kurz, einen halben Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, die bald glatt, bald mit einem sternförmigen Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist strohweiß, und wird in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, wobei die Sonnenseite mit einem schwachen, blassen, rosenartigen Roth angelaufen ist, oft nur wie angedeutet, oft aber auch ganz fehlt.

Die Punkte sind oft sehr undeutlich, und man sieht sie am besten einzeln in der Röthe.

Die Frucht hat einen feinen violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, weich, markicht, und von einem angenehmen, fein gewürzhaften, etwas weinsäuerlichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist in der Regel geschlossen, seltener etwas offen. Die Kammern sind regelmäßig, und enthalten kaffeebraune, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, abgestumpfter, kurzer Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, wird ansehnlich groß und bildet eine, bald Früchte liefernde kugelförmige Krone. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark, oft nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum schön dunkelblutartig roth, etwas glänzend, und mit vielen, feinen, hellbraunen, ziemlich runden Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, spitzherzförmig, hellroth, und sitzen auf stark vorstehenden ranftigen, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist etwas klein, elliptisch, mit einer kurz aufgesetzten Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, papierartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, hellgrasgrün, fast nicht glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, spitzen Zähnen

besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt im October, hält sich aber nicht lange ohne den Saft zu verlieren.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Holländische weiße süße Reinette. *)

Knoop hat keine Reinette von dieser Art, und dessen wahrscheinliche graue und gelbe süße Reinetten sind schon beschrieben worden. **) Noch immer gibt es auch jetzt noch in Deutschland viele Menschen, denen ein guter Süßapfel so angenehm als den Holländern ist.

Eine nur mittelmäßig große, recht haltbare, angenehme Winterfrucht. — In ihrer Bildung neigt sich dieselbe gern zu einer Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich ab-

*) Ich erhielt diese Sorte, mit der oben angeführten süßen grauen Reinette, von Herrn Hofjuweller Haagen im Haag. Jetzt ein starker Baum.

**) S. Heft III. S. 194 und Heft VIII. S. 138.

gerundet nach dem Stiel, aber nach dem Kelch nimmt sie viel stärker ab, fast wie stark abgestumpft zugespitzt, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 2¼ bis 2¾ Zoll breit, und nur ¼ Zoll niedriger.

Der langgespitzte Kelch ist meistentheils geschlossen, und sitzt meistentheils in einer seichten Einsenkung, in der man feine Rippchen sieht, von denen aber selten etwas Deutliches über die Frucht hinläuft. — Der Stiel ist ganz kurz, oder nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer engen, kleinen Höhle, die mit sternförmigem, feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist strohweiß, wird aber in der Zeitigung schönes Citronengelb, wobei man bei den allermehrsten Früchten keine Spur von Röthe sieht, wohl aber, bei recht besonnten Früchten, rothe Fleckchen. Oefters dagegen braune Rostflecken, oder Warzen.

Die Punkte sieht man nur deutlich auf der Sonnenseite, wo sie zuweilen ziemlich zahlreich, fein, braun, und zuweilen röthlich sind.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt auch im Winter nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fest, abknackend, saftvoll, und von einem süßen, ziemlich gewürzhaften, angenehmen Geschmack, ohne daß man etwas Weinartiges dabei bemerkt.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten ziemlich viele, recht starke, breite, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein feiner, schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß, geht mit seinen starken Aesten gut in die Luft, und bildet eine schöne Krone. Das Fruchtholz bildet sich etwas langsam aus, wird aber dann recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und stark, mit etwas Wolle bedeckt, einem glänzenden Silberhäutchen überlegt, rundherum hellroth erdfarben, und mit nur wenigen, einzelnen Punkten besetzt.

Die Augen sind schön, länglich herzförmig, und sitzen auf breiten, nur auf den Seiten, oft auch in der Mitte spitzigen, gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, langettförmig mit einer meistens auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, papierartig von Gewebe, ziemlich grob geadert, unten wenig wollicht, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe und am Rand, mit schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Jänner und hält sich bis zum Sommer.

Wegen Haltbarkeit vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Scott's gelbe Winterreinette. *)
Scott Apple.

Sehr wahrscheinlich ist diese schöne, schätzbare, neue Frucht dem weltberühmten und allgelesenen Sir Walter Scott in Schottland von einem Verehrer zugeeignet worden.

Eine mittelmäßig große, schön geformte, einfarbige Winterfrucht für die Tafel. — In ihrem Aeußeren hat sie mit der so vortrefflichen Reinette von Breda **) Aehnlichkeit. In ihrer Form ist sie ziemlich plattrund, oft mit einer

*) Ich erhielt die Reiser durch die Güte des Herrn Professor van Mons, der sie in seinem Cat. descript. ohne Weiteres als Scott Apple pag. 38 anführt.

**) Heft I. S. 110.

ner Neigung zur Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach abgerundet um den Stiel, ist aber nach dem Kelch etwas abnehmender, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¾ Zoll breit, und 2¼ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist offen, ist in seiner Vollkommenheit aber lang, scharf gespitzt und dann geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man feine Falten sieht, und auch über die Frucht hin laufen öfters feine, rippenartige Erhabenheiten. Der Stiel ist bald ein Fleischbutz, bald holzig, und einen halben Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen Höhle, die bald glatt, bald etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, oft etwas rostfarbig anzufühlenden Schale ist ein helles Strohgelb, das im Winter Citronengelb wird, wobei man keine Spur von Röthe bemerkt, wohl aber öfters einige Purpurflecken, wie bei dem englischen Goldpepping.

Die Punkte sind zahlreich, deutlich in die Augen fallend, und hellbraun.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, saftvoll, fest, abknackend, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmacke, das der französischen Edelreinette ähnlich ist.

Das Kernhaus ist geschlossen und klein. — Die Kammern sind eng, und enthalten viele schöne, längliche, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, stumpfer Kegel.

Der Baum wächst zwar in der Jugend lebhaft, macht viel feines Holz, bildet eine kugelförmige Krone, scheint aber nicht groß zu werden, ist aber fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang und schlank, oft mit gar keiner Wolle, als nur an der Spitze bedeckt, einem Silberhäutchen überlegt, und mit nicht vielen, sehr feinen, wenig, oder kaum bemerkbaren Punkten besetzt.

Die Augen sitzen nahe beisammen, sind klein, etwas wollicht, und sitzen auf scharfkantigen, stark vorstehenden, nur schwach auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 5 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, grob geadert, unten stark wollicht, steif, spröde von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rande mit stumpfspitzen und abgerundeten Zähnen besetzt. — Der nicht starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung II
Reinetten, rothe.

Lamb Abbey Pearmain. *)

Lamb Abbey Pearmain.

In den Transact. of the Hortic. Society Tom. III. p. 266 ist diese Frucht mit noch drei andern **) sehr schön abgebildet und kurz beschrieben. — Eine Lady Neill Malcolm von der Abtei Lamb in Kent, erzog diese Frucht aus den Kernen eines ihr zugeschickten Neuyorker Apfels, von denen fünf wuchsen, alle verschieden, und wovon die obige Pearmain abstammt. Die andern werden nicht erwähnt.

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von der Gefälligkeit des Herrn Secretärs Joh. Sabine, wovon noch bald eine vortreffliche Pepping vorkommt.

**) Die andern drei abgebildeten sind Breedon Pippin, Braddick Nonpareil und Pitmaston Russet Nonpareil, die auch nächstens vorkommen werden.

Eine etwas kleine, schöne, recht haltbare Winterfrucht für die Tafel. — Sie hat die Größe und auch so ziemlich die Form eines edlen Winterborstorfers, sieht aber in ihrer Bildung doch meistens etwas hoch kugelförmig aus. Der Bauch sitzt deßhalb auch gewöhnlich etwas unter der Mitte nach dem Stiele hin, um den sich diese Frucht ziemlich flach abrundet. Nach dem Kelche nimmt sie aber etwas stärker ab, wodurch doch beide Wölbungen verschieden sind. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¼ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch.

Der oft fehlende Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen, öfters etwas flachen Einsenkung, in der man einige Falten sieht, wovon aber, bei vollkommenen Früchten, nichts über dieselben hinläuft. — Der Stiel ist sehr kurz, oft wie fleischig, und sitzt in einer tiefen Höhle, die etwas fein rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein helles, oft etwas grünliches Gelb, das in der Zeitigung helles Citronengelb wird, wovon man aber, bei ganz besonnten Früchten, oft nichts ganz rein zu sehen bekommt,

denn die Schale ist rundherum mit sehr vielen kurzen carmoisinrothen Streifchen besetzt, und zwischen diesen auf der Sonnenseite noch fein getuscht.

Die Punkte sind zahlreich, fein, hellgrau, fallen aber nicht in das Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, recht fein, fest, abknackend, saftvoll, und von einem angenehmen zuckerartigen, feinen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind eng, und enthalten kleine, zugespitzte Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein feiner Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst lebhaft, treibt viel feines schlankes Holz, bildet eine feinholzige Krone mit sehr vielen Fruchtspießen, die bald und viele Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind lang und ruthenartig *), wenig, oder gar

*) Da die Früchte auf so feinen Fruchtruthen sitzen, so brechen sie durch Sturm leicht ab, und deßhalb rathen die Engländer den Baum als Spalier zu ziehen, wozu er sich recht schickt.

nicht wollicht, einem ganz feinen Silberhäutchen belegt, rundherum bräunlich roth, und zwar mit ziemlich vielen, aber sehr feinen und undeutlichen Punkten besetzt

Die Augen sind länglich spitz herzförmig, und sitzen auf flachen, wenig vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, schön geadert, unten ganz glatt, dunkelgrasgrün wie lackirt, glänzend von Farbe, und am Rande mit starken, schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter sind nur etwas größer.

Die Frucht zeitigt im Jänner und hält sich bis in den Sommer.

Vom ersten Rang.

Classe IV. — Ordnung II.
Reinetten, rothe.

Daniels rothe Winterreinette. *)

Herr Daniel war ein bekannter, hochgeschätzter Staatsrath in Köln, und die Frau Staatsräthin, als große Obst- und Gartenliebhaberin, soll obige Frucht als einen Kernwildling im Obstgarten auf ihrem Gut erzogen, und so die Pomologie mit dieser so schönen, als schätzbaren Frucht bereichert haben.

Eine recht schöne, wohlgeformte, mittelmäßig große, recht kenntliche, lange haltbare Tafelfrucht. — In ihrer Bildung ist sie stark bauchicht kegelförmig, oder doch hochaussehend, und oft recht ähnlich an die lange rothge-

*) Ich verdanke sie der freundschaftlichen Mittheilung des Hrn. Kunstgärtners P. J. Commans in Köln.

streifte Reinette, der wahren französischen Carmeliter. Der Bauch sitzt oft ⅓ unter der Mitte nach dem Stiele hin, um den er sich abnehmend zurundet und noch gut aufstehen kann. Nach dem Kelche nimmt er aber viel stärker ab, und bildet eine breit abgestumpfte Kegelspitze. — In der gehörigen Bildung ist diese Reinette 2¾ Zoll breit, und auch eben so hoch, selten etwas niedriger.

Der schmalblättrige, oft verstümmelte Kelch ist in der Regel geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, aber tiefen Einsenkung, die oft die abgestumpfte Fläche einnimmt, und in der man viele feine Falten oder auch Rippchen sieht, von denen aber über die Frucht nichts Bemerkliches hinläuft. — Der kleine holzige Stiel ist keinen halben Zoll lang, sitzt meistens der Stielwölbung gleich lang, und in einer tiefen, trichterförmigen, doch etwas engen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist, und der sich öfters auch über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der glatten, nicht fettig anzufühlenden Schale ist ein helles Grün, das

erst im Winter hellgelb wird, und wovon man bei freihängenden Früchten nur mehr oder weniger auf der Schattenseite sieht, denn der größte Theil der Schale ist mit einem starken, dunklen, blutartigen Roth verwaschen, in welchem man, nach der Schattenseite hin, einzelne Streifen gewahr wird, die aber auch, bei minder besonnten Früchten, schon auf der Sonnenseite deutlich zu sehen sind.

Die Punkte sind zahlreich, recht deutlich und weißgrau, wozu sich in der Rostfarbe öfters gleichfarbige Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt wohl erst etwas im Frühjahre.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftvoll, fest, und von einem recht angenehmen, fein gewürzhaften, etwas zimmetartigen, weinhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und offen, calvillartig. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, schöne, starke, scharfgespitzte, kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer stumpfer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch

nur mittelmäßig groß und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mit Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel purpurartig, ziemlich glänzend roth, das wie etwas ins Violette schillert, und charakteristisch mit sehr vielen, grell ins Auge fallenden, länglichen, braunen Punkten besetzt. — Die Augen sind schön, spitzherzförmig, wollicht, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist nicht groß, von Form elliptisch mit einer auslaufenden Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, papierartig von Gewebe, etwas grob geadert, unten fein weiß wollicht, dunkelgrasgrün glänzend von Farbe und am Rande mit spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich tief in den Winter, oder bis ins Frühjahr.

Vom ersten Rang.

NB. Wäre die Frucht saftvoller, so gehörte sie in den allerersten Rang.

Classe IV. — Ordnung I.
Reinetten, rothe.

Elsasser rothe Winterreinette. *)

Findet sich in keinem mir bekannten Verzeichnisse französischer Baumschulen, und ist wohl in jener so gesegneten Gegend einheimisch.

Eine kleine, schöne, und wegen ihrer Haltbarkeit besonders schätzbare Frucht, für die Tafel, so wie für die Küche. Sie hat die Größe eines edlen Winterborstdorfers. In ihrer Bildung ist sie plattrund, doch oft auch ziemlich kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich abgerundet um den Stiel, nimmt aber deutlich stärker ab nach dem Kelche, daß beide Wölbungen etwas verschieden sind. — In ih-

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1792 von einem lieben akademischen Freund aus Buchsweiler als rothe Reinette. Der Baum ist jetzt recht groß.

rer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 2½ Zoll breit und 2 bis 2¼ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist in seiner Vollkommenheit geschlossen, und sitzt gewöhnlich in einer seichten Einsenkung, nicht selten aber auch der Frucht ganz gleich, und ist gewöhnlich mit feinen, sternförmigen Falten umgeben, zwischen denen sich öfters schöne Fleischperlen befinden, von denen aber keine Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist einen halben bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Grün, das erst im Winter schönes Citronengelb wird, wobei denn oft ⅔ der ganzen Schale mit vielen, kurzen, carmoisinrothen Streifen besetzt, aber dazwischen häufig so stark noch verwaschen ist, daß man die Streifen nur nach der Schattenseite hin gewahr wird. Dazu gesellen sich nicht selten schwarzbraune Rostflecken.

Die Punkte sind zwar ziemlich häufig, aber fein, und wenig bemerkbar.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt erst etwas im Frühjahre.

Das Fleisch ist recht fein, etwas ins Gelbliche spielend, fest, abknackend, saftreich, und von einem angenehmen, kräftigen, gewürzhaften, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind eng, und enthalten nicht viel Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft, wird aber nur mittelmäßig groß. Er trägt die Aeste gern abstehend, und bildet eine breite Krone, ist aber fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und mittelmäßig stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle bedeckt, einem glänzenden Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel blutfarbig roth, ziemlich glänzend, und mit recht vielen deutlichen, feinen, nach unten starken, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind roth, dick herzförmig, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, oft auch elliptisch, mit einer schönen, halbaufgesetz-

ten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, papierartig spröde von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten weißwollicht, und am Rande regelmäßig mit vielen schönen, recht spitzen Zähnen besetzt. — Der nicht starke Blattstiel ist ¾ bis 1 Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertriebe sind viel größer, hellgrasgrün, nicht viel glänzend wie die oberen Blätter, sind aber unten weit weniger wollicht.

Die Frucht zeitigt im Jänner und hält sich bis in das Frühjahr, wo sie anfängt zu welken.

Vom ersten Range.

NB. Recht zeitig in warmen Herbsten hat sie mit der Orleans im Geschmacke Aehnlichkeit.

Classe IV. — Ordnung III.
Reinetten, graue.

Brabänter graue Reinette. *)

In französischen Verzeichnissen habe ich vergebens nach diesem Namen gesucht.

Eine nur mittelmäßig große, schön geformte, haltbare Winterreinette für die Tafel, und zu jedem andern Gebrauche ausgesucht brauchbar. Mit allen in diesem Systeme beschriebenen kleinen grauen Reinetten, deren Zahl bedeutend groß ist, mit der Menonisten-Reinette die größte äußere Aehnlichkeit, aber durch Geschmack und Vegetation sehr verschieden. — In ihrer

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von meinem schon angeführten verstorbenen Freunde Herrn Commercienrath von Nell aus Trier, dem ich auch mehrere schöne Treibhauspflanzen verdanke.

ihrer Bildung ist sie plattrund. Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel, um den sich dieselbe flachrund abwölbt, aber nach dem Kelch ist die Abnahme stärker, wodurch beide Wölbungen recht sichtbar verschieden sind. — In der Vollkommenheit ist diese Reinette 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist offen, oder halbgeschlossen und sitzt gewöhnlich in einer weiten, aber ganz seichten Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht selbst laufen keine wahren Erhabenheiten hin. — Der holzige Stiel ist einen halben bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit dem allgemeinen Roste bekleidet ist.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baume gelblichgrün, oder strohweiß, wird aber hellgelb, wovon man aber bei nicht wenigen Früchten oft gar nichts sieht, denn ein fein rauh anzufühlender gelbbrauner Rost überzieht dergestalt die Schale, daß die Grundfarbe nur rein um die Kelchwölbung zu sehen ist. Von irgend einer Röthe sieht man dabei gar nichts.

Die Punkte sind ziemlich zahlreich, weißgrau von Farbe, und scheinen oft wie körnicht unter dem Roste zu stecken.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt etwas im Winter.

Das Fleisch ist ungemein weiß, fein, etwas fest, doch markicht, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süß weinsäuerlichen, etwas einschneidenden Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind ziemlich eng, und enthalten starke, vollkommene, langgespitzte Kerne. — Die flache Kelchröhre hat eine kurze Spitze.

Der Baum wächst ziemlich lebhaft, treibt viel Fruchtholz, bildet eine etwas breite Krone und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, nach oben mit Wolle bedeckt, mit keinem Silberhäutchen belegt, rundherum glänzend purpurartig dunkelroth, und mit vielen, deutlich ins Auge fallenden, weißgrauen, meistens runden Punkten besetzt.

Die Augen sind roth, oft auch wollicht, herzförmig, etwas klein, und sitzen auf wenig vor-

stehenden, rauftigen, fast gar nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, mehr elliptisch als lang eiförmig, mit einer scharfen, meistentheils auslaufenden Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 1½ Zoll breit, gröblich geadert, unten weißwollicht, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und mit spitzen Zähnen besetzt. — Die untersten Blätter sind viel größer. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat feine Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Vom ersten Range.

Classe IV. — Ordnung IV.
Goldreinetten.

Dießer Wintergoldreinette.

Ein hiesiger Bürger wollte aus Borstorferkernen wieder Borstorfer erziehen, sah aber an seinen Wildlingen, daß ihre Vegetation sämmtlich nichts Borstorferartiges verrieth, einige hatten aber ein recht edles Aussehen, und er verkaufte solche als veredelte. — Von diesen zweien ist der obige das glückliche Resultat, und der zweite ebenfalls eine schätzbare gestreifte Winterreinette, die nach ihm als Biber's Reinette im nächsten Bändchen erscheinen wird.

Eine ungemein schöne, etwas kleine, oder nur mittelmäßig große, vortreffliche Tafelfrucht für den Winter. — In ihrer Form und Größe hat sie mit einem starken edlen Winterborstorfer Aehnlichkeit, oder auch mit einer kleinen Reinette von Orleans. — Der Bauch sitzt

etwas unter der Mitte nach dem Stiel, um den sich dieselbe schön flachrund zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt sie etwas stärker ab, doch so, daß nur die Kelchfläche kleiner ist, als um den Stiel. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie $2^1/_2$ Zoll breit, und 2 bis $2^1/_8$ Zoll hoch.

Der meistens ganz fehlende Kelch ist ganz offen, und sitzt auf der Kelchfläche gewöhnlich gleich auf, und mit feinen, sternförmigen Falten umgeben, ohne alle Einsenkung, was diese Frucht besonders charakterisirt, wobei sich über den Bauch keine Erhabenheiten bemerken lassen, sondern derselbe ist bis zum Stiele regelmäßig und eben. — Der holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlichen Einsenkung, die mit starkem Roste bekleidet ist, und sich gewöhnlich weit über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der etwas fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baume ein helles Citronen- oder schon fast goldartiges Gelb, welches im Liegen sich noch in der Farbe erhöht. Dabei ist dann die ganze Sonnenseite mit einem angenehmen

hellen Roth verwaschen, das bei etwas weniger besonnten Früchten etwas Streifenartiges verräth, oder auch deutlich zu sehen ist. Hierzu gesellt sich denn ein oft aus der Stielhöhle sich strahlenartig über die Stielwölbung verbreitender Rost, wozu sich auch oft Warzen, wie bei dem Winterborsdorfer, einfinden.

Die Punkte sind sehr zahlreich, stark, wie Sternchen, die im Roth oft zusammenfließen und Rostflecken vorstellen.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt, wenn sie gut aufbewahrt wird, nicht.

Das Fleisch ist sehr fein, ins Gelbliche spielend, saftreich, fest, und von einem vortrefflichen, gewürzhaften, feinen zimmetartigen, erhaben weinichten Zukergeschmacke.

Das Kernhaus ist sehr klein, und die Ader um dasselbe ist röthlich. Die Kammern sind eng, enthalten aber doch viele schöne, spitzelförmige, kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist klein, flach und spitz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit den Aesten fast pyramidalisch in die Luft, bildet eine schöne holzreiche Krone, und ist bald und recht

fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, nur nach oben mit Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum schön purpurartig glänzend dunkelroth, und charakteristisch mit ganz ungemein vielen, grell ins Auge fallenden, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, feinwollicht, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist klein, meistens elliptisch, mit einer kurzen Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, fein geadert, hellgrün, stark glänzend von Farbe, unten wenig wollicht, und am Rande nicht tief, mit spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertriebe sind stärker.

Die Frucht zeitigt im Winter, und hält sich bis in das Frühjahr.

Allererster Rang.

Classe IV. — Ordnung IV.
Goldreinetten.

Kerry Pepping. *)

Dieser vortreffliche Apfel ist ein Irländer, und wurde der Horticultural Society von John Robertson in Kilkenny zugesendet, dessen kurze Beschreibung auch ganz mit meinen Früchten übereinstimmt. — Ob Kerry der Besitzer oder Erzieher, oder ob es nur den Ort der Herkunft bedeutet, ist nicht angeführt. Nach Allem scheint die Frucht wohl schon lange in Irland bekannt zu seyn. S. Transact. Vol. III. p. 455.

Ein nur mittelmäßig großer, vortrefflicher früher Herbstapfel für jede Tafel, und haltbar bis in den Januar, wo er aber vieles von seiner

*) Ich erhielt 1820 die Pfropfreiser nebst mehreren andern, durch die Güte von dem Secretär Herrn Jos. Sabine in London.

Güte einbüßt. In seiner Bildung ist er bald ziemlich hochaussehend, bald auch sich einer Kugelform nähernd. — Der Bauch sitzt meistens etwas unter der Mitte nach dem Stiele, um den er sich flachrund wölbt, öfters aber auch mehr nach dem Stiele, als nach oben hin abnimmt. — In seiner wahren Größe ist dieser Apfel 2 3/4 Zoll breit, und auch fast ebenso hoch, oder 1 1/4 Zoll niedriger.

Der scharf gespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer kleinen, oft etwas seichten Einsenkung, die mit feinen Falten besetzt ist, wovon aber keine wahren Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist 3/4 bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer kleinen Höhle, in die sich gewöhnlich ein Fleischwulst an den Stiel anlegt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baume ein etwas grünlich schillerndes Hellgelb, das in der vollen Reife hellcitronengelb wird, wobei man auf der Sonnenseite öfters ziemlich viele einzelne, kurz abgesetzte Carmoisinstreifen sieht, und zwischen denen die Schale oft noch ganz leicht getuscht ist. — Alles dieses ist aber bei beschatteten Früchten fast un-

bedeutend. Dabei zeigt sich aber auf der Grundfarbe in der Schattenseite ein oft bedeutender zersprengter Rostanflug, was der Frucht den Charakter als Goldreinette aufdrückt.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt erst in der Ueberzeitigung.

Das Fleisch ist weiß, fein, spielt ins Gelbliche, ist saftreich, fest und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, erhabenen Zuckergeschmack, der etwas fein Calvillartiges hat.

Das Kernhaus ist groß und calvillartig offen. Die Kammern sind sehr weit, und enthalten recht viele schöne, vollkommene, länglich spitze kaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein bis zur Hälfte nach dem Kernhause gehender Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird ansehnlich groß, bildet eine in die Luft gehende Krone, setzt viel Fruchtholz an und trägt bald. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, nur an der Spitze mit etwas schmutziger Wolle bedeckt, einem starken Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit nicht vielen, feinen, oft kaum bemerklichen, braunen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, wollicht, herzförmig

und ſitzen auf gut vorſtehenden, dreifach und langgerippten Augenträgern.

Das Blatt iſt etwas klein, mehr elliptiſch als eiförmig, mit einer ſtarken, aufgeſetzten Spitze. Es iſt $2^1/_2$ Zoll lang, $1^3/_4$ Zoll breit, ſtark, ſpröde von Gewebe, etwas grob geadert, unten ſtark weiß wollicht, dunkelgrasgrün, ſtark glänzend von Farbe, und am Rande mit nicht ſtarken, gern etwas unregelmäßigen ſtumpfen, Zähnen beſetzt. — Der ſtarke Blattſtiel iſt 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter ſind viel größer und oft faſt rund.

Die Frucht zeitigt Ende Septembers, hält ſich aber bis in den Winter, wo ſie welkt.

Vom erſten Range.

Classe IV. — Ordnung IV.
Goldreinetten.

Travers's Reinette. *)
Travers's Apple.

Nach Horticultural Society Tom. III. p. 524 stammt dieser Apfel aus dem Garten des Richard Travers zu Loader in Devonshire her. Man vergleicht ihn als sehr ähnlich an den köstlichen Ribston's Pepping, **) sey aber noch gewürzhafter, und trage reichlicher.

Ein etwas kleiner, selten mittelmäßig großer, vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, von ausgesucht gutem Geschmacke. — Seine gewöhnliche Größe ist die eines edlen Winterborstor-

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von der Güte des Herrn Secretärs Sabine in London, und auch von Herrn Professor van Mons, die aber noch nicht getragen.

**) S. Heft XI. S. 95.

fers. Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich fast so abnehmend nach dem Stiel, als nach dem Kelch, doch meistens, wie auch sein Rival, der englische Goldpepping, nach dem letzteren etwas weniger. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er $2^1/_4$ Zoll stark breit und $1^3/_4$ Zoll stark hoch.

Der lange grün bleibende Kelch ist etwas offen, und sitzt in einer etwas seichten Einsenkung, in der man keine Falten, oder etwas Rippenartiges sieht, obgleich manche Früchte nicht ganz rund, und wohl etwas in die Breite verschoben sind. — Der holzige Stiel ist oft kaum einen halben Zoll lang, und sitzt in einer ziemlich tiefen Höhle, die etwas rostfarbig ist.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baume hellgelb, und wird in der Zeitigung goldartiges Gelb, wobei man auf der Sonnenseite einzelne Streifen bemerkt, aber auch oft nur in einer Andeutung derselben bestehen, wodurch die Schale noch goldartiger wird. Um die Kelchwölbung sieht man aber leichte Anflüge von Rost, die sich nicht selten tiefer verbreiten.

Die Punkte sind etwas weitläufig vertheilt, stark, oft wie Sternchen und braun.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt wohl etwas im Winter.

Das Fleisch ist sehr fein, fest, abknackend, gelb, saftvoll, und von einem, dem englischen Goldpepping ähnlichen herrlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist fest geschlossen, doch ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, muschelförmig, und enthalten lange, hellbraune, spitze Kerne. — Die Kelchröhre geht bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst etwas langsam, treibt schwaches, schlankes Holz, bildet eine lichte, etwas breite Krone, setzt aber bald Fruchtholz an, das frühzeitig Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind schlank, wie trüb lehmfarbig gelb, dabei auf der Sonnenseite etwas trübroth, ohne Silberhäutchen, etwas wollicht an der Spitze, und mit wenigen, oft undeutlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, spitz herzförmig, wollicht, und sitzen auf dreifach, meistens stark gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, breit elliptisch, stets abnehmend spitz gegen den Stiel. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark von Gewebe, fein

geadert, unten ſtark wollicht, dunkel grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen ſchönen, ſpitzigen Zähnen beſetzt. — Der Blattſtiel iſt 1 Zoll lang, und hat oft pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertriebe ſind viel größer, aber von der nämlichen Form und Zahnung.

Die Frucht zeitigt im December, und hält ſich bis in das Frühjahr.

Vom allererſten Range.

NB. Verdient alle Anpflanzung und vorzüglich als Zwerch wegen ſeiner jährlichen Fruchtbarkeit.

Classe V.

Streiflinge.

Classe V. — Ordnung I.
Streiflinge, platte.

Hoheitsapfel. *)

Ich finde diesen Namen in keinem der mir bekannten Obstverzeichnisse.

Ein mittelmäßig großer, schöner, für den Landmann wegen seiner Saftfülle schätzbarer Winterapfel. In seiner Bildung ist er von einer flachen Form, seltener plattkugelförmig, und gern etwas in die Breite verschoben. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flach abgerundet um den Stiel. Nach dem Kelche nimmt er etwas stärker ab, daß dadurch öfters beide Wölbungen sichtbar verschieden sind. —

*) Ich erhielt diese Sorte von der Güte des schon mehrmals angeführten Herrn Cons. Sec. Fromm in Meiningen. S. Bändchen IV. S. 48.

In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 3 Zoll breit und nur 2¼ bis 2½ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen Einsenkung, auf der man einige flache Erhabenheiten sieht, die auch oft über den Bauch hin sichtbar sind. — Der Stiel ist stark, holzig, ¾ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baume strohweiß, wird aber im Winter schönes Citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite einzelne, öfters nur undeutliche Streifen sieht.

Die Punkte sind weitläufig vertheilt, sehr fein, kaum bemerklich, und nur deutlicher auf der Sonnenseite.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nur etwas im Nachwinter.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftreich, markicht, und von einem angenehmen, feinen, süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist groß und meistens offen.

Die Kammern sind sehr weit, muschelförmig, auch oft etwas unregelmäßig, und enthalten wenige Kerne, die schwarzbraun und langgespitzt sind. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst stark und recht lebhaft. Er treibt starke Aeste, die ziemlich abstehen, und dadurch eine flach gewölbte Krone bilden, ist aber bald fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner Wolle belegt, einem ganz leichten, kaum bemerklichen Silberhäutchen belegt, rundherum trüb, düster, erdbraunroth, und mit nicht vielen, weitläufig vertheilten, braunen, runden Punkten besetzt.

Die Augen sind weißwollicht, stark, stumpf herzförmig, und sitzen auf breiten, ziemlich vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist groß, lang eiförmig, mit einer schönen Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, dick, stark, steif von Gewebe, grob geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief mit stumpfen Zähnen besetzt. — Der

recht ſtarke Blattſtiel iſt 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. Die unteren Blätter am Sommertriebe ſind ſehr groß, oft 5 Zoll lang, und 3 Zoll breit.

Die Frucht zeitigt im December, und hält ſich den ganzen Winter hindurch.

Einer der beſten vom zweiten Range.

NB. Eine ausgeſuchte ökonomiſche Frucht für den Landmann, beſonders wegen Saftfülle.

Classe V. — Ordnung II.
Streiflinge, zugespitzte.

Koettenicher Streifling. *)

Ein recht schöner, ansehnlich großer, schätzbarer Winterapfel für die Oekonomie, und wegen seines angenehmen Geschmacks, recht geeignet für den Landmann, so wie recht passend für Feldanpflanzungen. — In seiner Bildung ist er hochaussehend, öfters fast pyramidalisch, mit einem starken, oft recht aufgetriebenen Bauche. Dieser sitzt fast ⅔ unter der Mitte nach dem Stiele hin, von wo die Frucht allmählich bis zum Kelche abnimmt, und eine ziemlich

*) Ich erhielt diesen nach seinem Geburtsorte benannten Streifling, von dem Mutterstamme selbst, durch die freundschaftliche Mittheilung des Herrn Bardenheuer, der noch öfters vorkommen wird.

kleine Kelchfläche bildet. — In ihrer Vollkommenheit ist sie 2¾ bis 3 Zoll breit, und auch eben so hoch, auf der höchsten Seite wohl ¼ Zoll höher, so wie auch oft im Ganzen ¼ Zoll niedriger.

Der kleinblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer seichten Einsenkung, ja oft fast ganz gleich auf, und ist mit feinen Falten umgeben, wovon aber nichts Bemerkliches über die Frucht hinläuft, obgleich oft die Rundung etwas verschoben ist. — Der Stiel ist ganz kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer ganz kleinen Höhle, oder der Frucht ganz gleich auf.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale ist ein schönes Citronengelb, wobei aber ein großer Theil derselben mit schönen, hellen Carmoisinstreifen besetzt, und dazwischen noch, mehr oder weniger, getuscht ist.

Die Punkte sind zahlreich, sehr fein, und zeigen sich oft wie hellgelbliche Stippchens.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, recht saftvoll, fein,

markicht, und von einem angenehmen, zuckerartigen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, lang, und oft etwas offen. Die Kammern sind weit, und enthalten viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, bis auf die Hälfte nach dem Kernhause herabgehender Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, geht gut in die Luft und soll sehr fruchtbar seyn. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, nach oben mit weißgrauer Wolle dick belegt, keinem Silberhäutchen besetzt, rundherum etwas purpurartig dunkel blutroth, ziemlich glänzend, und mit sehr vielen, aber sehr feinen, doch deutlichen, bräunlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind dick herzförmig, braunroth, und sitzen auf wulstigen, meistens nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer aufgesetzten Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 2 Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe, grob geadert, unten stark weißwollicht, hellgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rande stumpfspitz, oder bogenartig gezahnt. —

Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Winter, sie hält sich bis in das Frühjahr.

Vom zweiten Range.

Classe V. — Ordnung III.
Streiflinge, kugelförmige, bunte.

Rheinischer Wandapfel. *)

Der Name zeigt schon seine Herkunft, wo er sehr gebaut wird.

Ein in seiner Vollkommenheit großer, gewöhnlich aber nur mittelmäßig großer, schöner Winterapfel für die Oekonomie, und zum rohen Genusse für den Landmann. — In seiner Bildung neigt er sich zu einer Kugelform, und die größten haben selbst ein hohes Ansehen. Der Bauch sitzt in der Mitte, bei großen etwas unter derselben, und wölbt sich abgerundet um den Stiel. Nach dem Kelche nimmt er bald bedeutend, bald

*) Ich erhielt den Baum von der Güte des Herrn J. P. Commans in Köln.

weniger stark ab, wodurch dann die Wölbungen verschieden sind. Große Früchte sind 3¼ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch. Kleinere aber nur 3 Zoll breit und 2¼ hoch.

Der breitblättrige, ziemlich starke Kelch ist geschlossen, oder halb offen, und sitzt in einer tiefen, oft recht tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Rippchen sieht, und die auch deutlich, nicht selten etwas calvillartig über die Frucht hinlaufen. Der Stiel ist bald sehr kurz, selten einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die etwas fein rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale ist vom Baume grünlich gelb, und wird hohes Citronengelb, wobei aber die ganze Sonnenseite mit vielen schönen, stark abgesetzten Carmoisinstreifen besetzt, und zwischen diesen oft noch stark getuscht ist.

Die Punkte sind oft sehr undeutlich, fehlen fast immer in der gelben Farbe, und sind nur im Roth von gelblicher Farbe zu sehen.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, saftvoll, marklicht, und von einem angenehmen, fast etwas himbeerartigen, süßen Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten kleine, spitzeiförmige, vollkommene, hellkaffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß, und ist recht fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb braunroth, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind weißwollicht, dick herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, doch oft auch spitz abnehmend gegen den Stiel. — Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, stark von Gewebe, gröblich geadert, unten fein wollicht, grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen stumpfspitzen, und auch abgerundeten Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist keinen Zoll lang,

und hat nur Afterspitzen. Die unteren Blätter sind größer.

Die Frucht zeitigt im September, und hält sich lange.

Vom zweiten Range.

Classe V. — Ordnung IV.
Streiflinge, kugelförmige.

Decanatsapfel. *)

Dieser schöne und schätzbare Apfel gehört in die natürliche Familie der im 1. Heft Seite 207 und 212 beschriebenen Matäpfel, und man könnte den obigen den Rothen nennen. — Die Matäpfel können überhaupt, zu allem Zwecke für den Landmann, und so vorzüglich zu Aepfelwein — Cyder — nicht genug angepflanzt werden, zumal die Bäume gesund, recht groß, dauerhaft und fruchtbar sind.

Ein ungemein schöner, ansehnlich großer, haltbarer Winterapfel für die Tafel und ausgesucht für die Oekonomie. — In seiner Bildung

*) Dieser Baum ist selbst in unserer Gegend noch selten, und wahrscheinlich ein Naturzögling.

ist er ziemlich hochaussehend, und breit abgestumpft kugelförmig. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Stiele hin, um den er sich flachrund zuwölbt. Nach dem Kelche nimmt er stärker ab, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe 3 Zoll breit und 2½ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist halb oder ganz geschlossen, und sitzt in einer tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Falten sieht, von denen mehrere auf dem Rande fein rippenartig werden, und deutlich fast flach calvillartig über die Frucht hinlaufen, ja nicht selten die Frucht in ihrer Rundung verschieben. — Der kurze Stiel ist dick, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der ganz glatten, gar nicht fettigen Schale ist hellgrün, und wird in der Zeitigung allmählich citronengelb, wovon aber nichts rein zu sehen ist, es sey denn um die Stielwölbung, denn ein recht schönes, abgerieben glänzendes Blutroth überdeckt die ganze

Schale,

Schale, und wird nur heller nach der Schattenseite, wo man denn auch oft breite, röthlich gelbe Bandstreifen sieht, und die Röthe etwas Flammenartiges, Streifiges verräth.

Die Punkte sind zwar sehr zahlreich, aber äußerst fein, gelblich, und sind gleichmäßig über die ganze Schale verbreitet.

Die Frucht hat einen angenehmen, violenartigen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, recht fein, saftreich, fest, doch dabei markicht, und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein weinartigen Zuckergeschmacke, fast wie die Reinetten.

Das Kernhaus ist etwas offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele schöne, dickeiförmige, spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist ein schöner, spitzer Kegel.

Der Baum wächst nicht frech, wird aber mit der Zeit groß. Er bildet eine vollholzige, halbkugelförmige Krone, und ist fruchtbar. Mit der Zeit erreicht er ganz die Form und Größe seiner angeführten Verwandten. — Die Sommertriebe sind nicht lang und fast etwas schlank, mit schmutzig weißer Wolle nach oben bedeckt, unten mit

einem bemerkbaren leichten Silberhäutchen belegt, rundherum etwas trüb, und ins Schwärzliche schillernd dunkelroth, mit vielen, etwas düster aussehenden, braunen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, herzförmig spitz, und sitzen auf flachen, kantigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist etwas eiförmig, mit einer meistens aufgesetzten Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, papierartig von Gewebe, hellgrün, wenig glänzend von Farbe, unten stark wollicht und am Rande nicht tief, mit feinen, etwas spitzigen Zähnen besetzt. — Der etwas dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis in den Sommer.

Noch vom ersten Range.

NB. Verdient besonders für den Landmann allgemeine Anpflanzung.

Classe VII.

Plattäpfel.

Classe VII. — Ordnung I. (II.)
Plattäpfel.

Aechter Silonka. *)

Ich war recht erfreut, einen in seinem Wohnorte ausgezeichneten, cicadirenden Apfel zu erhalten, erzog denselben in der Scherbe, um ihm stets recht viel Sonnenwärme geben zu können, und auch im freien Land auf Johannisstamm. Aber keine der Früchte von diesen hat cicadirt. Dieses ist denn doch der größte Beweis, daß das Cicadiren nichts Wesentliches und der Frucht Eigenthümliches ist, daß es in unsern ziemlich schon südlichen Rheingegenden keine Cicadenäpfel gibt, und bloß klimatisches Product ist. — Harte, glänzende Glasstellen an Aepfeln, besonders an

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrten Freunde Herrn Justizrath Burchardt zu Landsberg, dem wir für dieses System schon so Manches verdanken.

säuerlichen, beobachtet man nicht selten, und diese transparenten Stellen schmecken schlecht.

Ein schöner, wohlgeformter, einfarbiger, früher Winterapfel, weniger für die Tafel, als für die Oekonomie. — In seiner Form ist er plattrund. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach abgerundet um den Stiel, und nimmt nach dem Kelche nur wenig abnehmender ab, wodurch beide Wölbungen oft gar nicht verschieden scheinen. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2¾ bis 3 Zoll breit und oft auch eben so hoch.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen Einsenkung, die mehrentheils ziemlich eben ist, obgleich man über die Frucht oft flache Erhabenheiten hinlaufen sieht. — Der holzige, dünne Stiel ist bald kurz, bald einen halben Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, die gewöhnlich mit keinem Roste bekleidet ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein schönes Seladongrün, das aber bald in der Zeitigung helles Citronengelb wird, ohne daß man auf der Sonnenseite irgend eine

Spur von Röthe bemerkte, so wie auch keine Anflüge von Rost.

Die Punkte sind sehr fein, kaum bemerkbar und zerstreut.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, saftvoll, und von einem feinen, etwas weinartigen, erfrischenden Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, und nicht groß. Die Kammern sind eng, und enthalten kleine, vollkommene, spitzeiförmige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Der Baum wächst lebhaft, wird ansehnlich groß, bildet eine flach gewölbte Krone und ist fruchtbar. Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und stark, oft ohne alle Wolle, mit einem feinen Silberhäutchen belegt, hellerdartig roth, oft stark glänzend und mit ziemlich vielen, aber feinen, doch leicht bemerkbaren, runden, weißgranen Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, roth, herzförmig, und-

sitzen auf scharf randigen, wenig vorstehenden, und nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, langeiförmig, mit einer starken Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, stark, lederartig von Gewebe, grob geadert, unten stark weißwollicht, hellgrasgrün, nicht viel glänzend von Farbe, und am Rande nicht tief, oft seicht, mit kleinen, spitzen Zähnchen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die untern Blätter am Sommertriebe sind bedeutend größer und mehr rund.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahre.

Bei uns vom zweiten Range.

Birnen.

Classe I.

Butterhaft schmelzende, sehr geschmackvolle Birnen, die sich im Kauen geräuschlos in Saft auflösen.

Classe I. — Ordnung I. Geschlecht II.

Muscateller-Bergamotte. *)

Bergamotte trouvée.

Diese Birne ist wahrscheinlich eine in Metz aus dem Kerne erzeugte Frucht, wie auch der Name andeutet. Ich habe sie aber nach ihrem Geschmacke unterschieden.

Eine nur mittelmäßig große, aber wegen der ungemeinen Fruchtbarkeit des Baumes meistens etwas kleine, vortreffliche Herbstfrucht zum rohen Genusse. — Sie gehört in die wahre Familie der Bergamotten, und hat mit der rothen Bergamotte**) viel Aehnliches an Größe und Form.

*) Ich erhielt den Baum 1818 von Herrn Commercienrath von Mell in Trier, als Bergamotte trouvée.

**) Heft II. S. 34.

— Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Kelche hin, um den sie sich in ihrer Vollkommenheit flachrund zuwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Stiele nimmt sie in erhabener Linie ab, und endigt mit einer kleinen Stielfläche, die oft wie eine abgestumpfte Spitze aussieht. — In ihrer wahren Vollkommenheit ist sie 2 Zoll breit und 1¾ Zoll hoch.

Der scharf gespitzte Kelch liegt meistens sternförmig auf, ist weit offen, und sitzt bald in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, bald auch in einer seichten Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch über den Bauch sieht man kaum einige ganz flache, oft aber auch gar keine Erhabenheiten hinlaufen. — Der ziemlich starke Stiel ist holzig, und bald ganz kurz, bald ¾ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Grube, auf der sich auch zuweilen ein Fleischhügel bildet.

Die Farbe der glatten, gar nicht geschmeidigen Schale ist ein helles Grasgrün, das in der Zeitigung nur gelblich grün wird, wobei man aber auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt; dagegen findet man an manchen Früchten

bedeutende Anflüge und wahre Ueberzüge von einem braunen Roste, der sich außerdem um Kelch und Stielwölbung vorfindet.

Die Punkte sind ausnehmend zahlreich, über die ganze Schale verbreitet, grell ins Auge fallend, stark und braun.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, überfließend von Saft, ganz schmelzend und von einem angenehmen, kräftigen Muscatellergeschmacke, der mit der Crasanne Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind eng, und enthalten wenig vollkommene Kerne, die langgespitzt und kaffeebraun sind.

Der Baum ist in seinen jüngeren Jahren in seinem Wuchse sehr lebhaft, geht ganz pyramidalisch in die Luft, setzt viel Fruchtholz an, und ist ausnehmend fruchtbar.*) — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang und mittel-

*) An überreichlicher Fruchtbarkeit kann wohl die Druchses nicht übertroffen werden. Drei, vier Früchte auf einem Stiel ist gewöhnlich, und oft sieht man kein Laub für Früchten.

mäßig stark, ohne Wolle, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum gelblich lederfarbig, auf der Sonnenseite ins Röthliche spielend, und mit sehr vielen, deutlich in die Augen fallenden, weißgrauen runden Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, liegen am Zweige an, oder stehen nur wenig ab, sind spitz kegelförmig, und stehen auf wulstigen, gut vorstehenden, fast gar nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer starken, halbaufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, stark von Gewebe, unten etwas fein wollicht, reich geadert, schön grasgrün von Farbe, ganz fein, mit kaum bemerklichen stumpfen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt in der Mitte Octobers, hält sich 14 Tage.

Erster Rang.

Classe I. — Ordnung I. Geschlecht II.

Argusbirne. *)

Diese neue, für sich angenehme Frucht zeichnet sich vorzüglich durch ihre Vegetation aus, denn an den Hauptsommertrieben, ganz vorzüglich aber an dem Leitzweige, vulgo Herzzweige, drängen sich an der Spitze viele Augen zusammen, die auch im nächsten Sommertriebe gleichsam einen kleinen Kranz von neuen Zweigen um den Leitzweig bilden, und so gab man der Frucht den Namen des bekannten hundertäugigen Argus in der Fabel. Mir ist keine Birne mit

*) Ich verdanke diese Sorte Herrn Bardenheuer, den ich schon oft angeführt habe. Aber diese Birne erzog Herr Muckenheim in Barmen aus Samen, dessen Rosenapfel als Winterkronapfel im Bändchen 5 beschrieben wurde.

ähnlicher Vegetation bekannt, denn selbst die Zwergreinette hat nur eine entfernte Aehnlichkeit.

Eine nur mittelmäßig große, angenehm schmeckende Butterbirne, besonders für Liebhaber, die gern Obst mit etwas einschneidendem Geschmacke rasch auf der Zunge lieben. — In ihrer Form und Größe hat sie viel Aehnliches mit der Herbst-Bergamotte. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe gewöhnlich breit zuwölbt, aber deutlich nimmt sie mehr nach dem Stiele ab, so daß beide Wölbungen oft stark verschieden sind. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¼ Zoll breit und 2⅛ Zoll hoch.

Der kurze, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich gern flache Erhabenheiten bilden, die auch breit über die Frucht hinlaufen und die Rundung verschieben. — Der starke holzige Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, jedoch ziemlich tiefen Höhle.

Die

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baume hellgrün, und wird in der Zeitigung helles Citronengelb, ohne daß man dabei einige Röthe auf der Sonnenseite bemerkt, aber ganz frei hängende Früchte können wohl davon einen Anflug haben, so wie auch zersprengte Anflüge von Rost.

Die Punkte sind sehr zahlreich, die ganze Schale ist damit gleichmäßig wie übersäet, die fein und braun sind.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas körnicht, überfließend und sich ganz in Saft auflösend, und von einem angenehmen, fein zimmetartigen Zuckergeschmacke, der jedoch etwas von Wildheit, etwas Barsches auf der Zunge hinterläßt.

Das Kernhaus ist klein, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind eng, und enthalten nicht viele, lange, spitze, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst nicht frech, und ist in seinem ganzen Charakter durch die Art der Sommertriebe, die ihm ein etwas ungewöhnliches Ansehen geben, kenntlich. — Die Sommertriebe

sind stark, gleich dick, nicht lang, gelblich, mit etwas Grün vermischt, an der Spitze oft röthlich und mit vielen braunen, oft starken Punkten besetzt.

Die wahren Augen sind spitz-kegelförmig, stehen oft weit vom Zweige ab, und sitzen auf flachen, oft ganz glatten Augenträgern.

Das Blatt ist klein, lang eiförmig, mit einer starken auslaufenden Spitze. Es ist fast 3 Zoll lang, 1¼ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, schön geadert, hellgrasgrün glänzend von Farbe, unten ganz glatt und am Rande mit ganz feinen, öfters kaum bemerklichen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat oft feine fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich 3 bis 4 Wochen.

Vom ersten Range.

NB. Muß auf Wildlinge gepfropft werden.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht I.

Holländische Sommer-Dechantsbirne. *)

Incomparable.

Wer die mancherlei holländischen Obstverzeichnisse durchgeht, kann sich schon von den vielseitigen Benennungen von Obstsorten überzeugen. Außerdem wird man auch wohl nirgends härter getäuscht, als von den dortigen Baumerziehern, wie ich ein Beispiel von mir angeführt habe.

Eine zwar etwas kleine, aber köstliche Septemberbirne für die Tafel von erhabenem Ge-

*) Zur Zeit als der Statthalterische Hof bei uns residirte, wurde in die Gärten von Oranienstein vieles aus Holland verschrieben, und unter diesen Obstsorten war auch obige Incomparable, wovon wohl noch mehrere vorkommen werden, und in diesem Bändchen die Bergamotte Heems.

schmacke. — Sie gehört durchaus in die reine Familie der Dechantsbirnen, und hat in Form und Farbe viel Aehnliches mit der grauen Dechantsbirne, weßhalb ich ihr auch diesen Namen oben gegeben habe. — In ihrer Bildung ist sie dickbauchicht kreiselförmig. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsteht. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2¼ Zoll breit und auch eben so hoch.

Der starke hartschalige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer seichten Einsenkung, die oft wie etwas flach beulenartig aussieht, wovon man aber an der Frucht selbst nichts in der Regel bemerken kann. — Der Stiel ist sehr stark, 1 Zoll lang, fleischig aussehend, und sitzt auf der kleinen Kegelspitze wie eingesteckt.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist ein etwas trübes Hellgrün, das in der vollen Zeitigung gelblich wird; dabei ist aber die Schale mit einem feinen, hellbraunen Roste so überzogen, daß man die Grundfarbe nur stellen-

weise durchscheinen sieht, und wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt.

Die Punkte sind äußerst zahlreich über die ganze Schale verbreitet, recht stark, weißgrau, und geben besonders der Sonnenseite öfters ein gesleckstes, fast charakteristisches Ansehen.

Die Frucht hat keinen bemerkbaren Geruch.

Das Fleisch ist weiß, und das Kernhaus etwas steinig, butterhaft schmelzend sich ganz in Saft auflösend, und von einem erhabenen, feinen, gewürzhaften, süßen Muscatellergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse. Die Kammern sind klein, enge, und haben oft nur taube Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, geht gut in die Luft, setzt viel Fruchtholz an, und liefert bald Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und mittelmäßig stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle belegt, keinem Silberhäutchen gedeckt, rundherum gelblich lederfarben, und mit ziemlich vielen, ganz feinen, nicht ins Auge fallenden Punkten besetzt.

Die Augen sind stechend, länglich herzförmig,

stehen vom Zweige ab, und sitzen auf gut vorstehenden, etwas wulstigen Augenträgern.

Das Blatt ist groß, lang herzförmig, mit einer scharfen, oft langen auslaufenden Spitze. — Es ist oft 3¼ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, spröde, stark von Gewebe, schön geadert, unten in der Jugend etwas wollicht, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rande ganz seicht, mit feinen, stumpfen Zähnchen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. Die unteren Blätter am Sommertriebe sind viel größer.

Die Frucht zeitigt im September, und hält sich 14 Tage.

Allererster Rang.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht I.

Hussein's Butterbirne. *)

Hussein Armudi.

Ob Hussein den Namen des Besitzers, oder den Ort der Herkunft andeuten soll, ist nicht bemerkt worden, und kann auch für uns gleichgültig seyn.

Eine etwas kleine, wohlgebildete, frühe Septemberbirne, recht angenehm zum rohen Genusse. — In ihrer Bildung und Farbe hat sie mit der grünen Herbstzuckerbirne**) viel Aehnliches. Sie ist etwas spitzeiförmig. Der Bauch sitzt stark unterhalb der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet und eine Fläche bildet, auf der sie noch auf-

*) Von Herrn Anton Dietzler in Wien.

**) Birnheft I. S. 87.

stehen kann. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 1¼ bis 1¾ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der schöne, häufig sternförmige Kelch liegt bald fast flach auf, bald auch in einer ziemlichen Vertiefung, in der, so wie über die Frucht selbst, man keine wahren Erhabenheiten bemerken kann. — Der recht starke holzige Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt, und oft von einem kleinen Fleischwulste begleitet.

Die Farbe der glatten, nicht geschmeidigen Schale ist ein helles Grün, das in der vollen Zeitigung grünlich gelb wird, wobei man gar keine Röthe bemerkt, wohl aber häufig starke Anflüge von Rostflecken.

Die Punkte sind sehr zahlreich, aber fein und braun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist mattweiß, um das Kernhaus etwas steinig, fein, überfließend von Saft, ganz zerschmelzend, und von einem gewürzhaften, sehr angenehmen, etwas fein weinartigen Zuckergeschmack, der mit der grauen Herbstbutterbirne — Beurre gris — Aehnliches hat.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse. Die Kammern sind klein, und enthalten meistens nur wenige, kleine, eiförmige, kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, setzt bald tragbares Fruchtholz an, und liefert viele Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit keiner Wolle in der Spitze bedeckt, auch ohne Silberhäutchen, rundherum lederfarbig, wie mit etwas Olivengrün vermischt, und mit vielen feinen, jedoch nicht ins Auge fallenden Punkten besetzt.

Die Augen sind klein, herzförmig, liegen meistens am Zweige an, und sitzen auf flachen, nur etwas auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, hat etwas Kenntliches in seiner Form. Es ist breit herzförmig, fast rundartig, mit einer sehr kleinen, öfters fast fehlenden Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, steif von Gewebe, unten ganz glatt, dunkelgrasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe und am Rande gar nicht gezahnt, nur nach vornen oft wie etwas angedeutet. — Der

Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur nach oben fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, und hält sich nicht lange, ohne teig zu werden.

Vom ersten Range.

NB. Muß verspeist werden bevor die Schale etwas gelb wird, denn gelb ist die Frucht auch teig.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht I.

Türkische mükirte Sommerbirne. *)

Misk Armudi.

Ueber die Orientalen habe ich meine Ansichten, besonders Bändchen V. S. 97, und in der Vorrede S. VIII. zu dem systematischen Obstverzeichnisse, erster Fortsetzung ausgesprochen. — Auch vorigen Herbst fand ich meine gespannte Erwartung bei einem Apfel stark getäuscht. Eine Pyramide mit Orak Elma, auch von Wien erhalten, hatte einige große, prächtige Früchte von der schönsten rothen Farbe, und als sie zeitigten, waren sie der zwar vortreffliche, aber schon so lang bekannte rothe Cardinal.

*) Auch diese und die folgende Birnsorte erhielt ich von dem im fünften Bändchen S. 97 angeführten Herrn Dietzler.

Eine schöne, wohlgeformte, mittelmäßig große, butterhafte, späte August- oder frühe September-Birne für die Tafel. — In ihrer Bildung ist sie, wie die Dechantsbirnen, zu deren Familie sie gehört, dickbauchig, mit einer starken, mehr oder weniger abgestumpften Kegelspitze. — Der Bauch sitzt ⅔ der Länge nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt. — Nach dem Stiele macht sie, in der Regel, keine Einbiegung, sondern nimmt allmählich ab, und endigt mit einer stumpfen Spitze. — In ihrer gehörigen Größe ist sie 2¼ bis 2½ Zoll breit, und auch eben so hoch, häufig aber über ¼ Zoll höher.

Der ansehnlich starke Kelch ist häufiger geschlossen, als halboffen, und sitzt in einer regelmäßigen, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, die gewöhnlich eben ist, und auch über die Frucht hin bemerkt man keine wahren Unebenheiten. Der charakteristisch lange, holzige Stiel ist 1¼ bis 2 Zoll lang, und sitzt in einer ansehnlichen engen Grube, die aber fast stets mit einem Fleischwulste besetzt ist.

Die Farbe der glatten, nicht geschmeidig anzufühlenden Schale ist ein schönes gelbliches Grün, das in der vollen Zeitigung gelber wird, und wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt. Dagegen findet man häufig hellbraune starke, auch nicht selten kleine, schwärzliche Rostflecken.

Die Punkte sind sehr zahlreich, gleichmäßig verbreitet, recht fein und hellbraun.

Das Fleisch ist schön weiß, etwas steinig um das Kernhaus, recht saftreich, butterhaft schmelzend, und von einem gewürzhaften, recht angenehmen, zuckerartigen, fein weinsäuerlichen Muscatellergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen und herzförmig. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten viele schöne, eiförmig spitze Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, geht hoch in die Luft und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schlank, ohne Silberhäutchen und ohne Wolle, auf der Sonnenseite braunroth, gegenüber olivenfarbig, und mit sehr vielen, aber äußerst feinen, nicht ins Auge fallenden Punkten besetzt.

Die Augen sind lang, kegelförmig, stechend spitz, schwarzbraun, stehen vom Zweige ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wülstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, mehr ei- als herzförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. Es ist fast 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, dick, lederartig von Gewebe, unten ganz fein wollicht, dunkelgrasgrün, nicht sehr glänzend von Farbe, und am Rande mit ganz feinen, nach vornen stumpfspitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist oft sehr lang, besonders an den unteren Blättern, und hat gewöhnlich keine Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Anfangs September und hält nicht gern über 8 Tage.

Vom ersten Rang.

NB. Ist am besten, wenn die grüne Farbe gelblich wird.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht II.

Rouppe's Butterbirne. *)

Beurré Rouppe.

Diese Birne ist von Herrn Professor van Mons erzogen, und S. 41 No. 1007 in dessen Catal. descr. angeführt worden.

Eine etwas kleine, recht angenehme, butterhafte Octoberbirne für die Tafel. — In ihrer Bildung hat sie Aehnliches mit der Winterambrette. — Ihre Form ist kreiselförmig. Der Bauch sitzt ⅓ der Länge nach dem Kelche, um den sich dieselbe plattrund abwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Stiele nimmt sie ohne Einbiegung ab, und endigt mit einer Kreiselspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe, auf

*) Ich erhielt von dem Herrn Erzieher die Pfropfreiser 1819.

Hochstamm, ist sie 2 bis 2¼ Zoll breit und auch gewöhnlich eben so hoch.

Der kurze, harkschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer unbedeutenden Einsenkung, oder fast der Frucht gleich, welche eben ist, und auch über den Bauch sieht man keine wahren Erhabenheiten hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und steht auf der kleinen Kreiselspitze wie eingesteckt.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist hellgrün, und in der vollen Zeitigung gelblich grün, wovon man aber oft nichts rein sieht, als ein rauh anzufühlender Rost, fast ganz, oder doch sehr oft in zersprengter Manier, die ganze Schale, zwischen dem dann die Grundfarbe rein zu sehen ist, und nur bei ganz besonnten Früchten sieht man oft einen leichten Anflug von Röthe.

Wahre Punkte sind schwer von dem zersprengten Roste zu unterscheiden.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, sehr saftvoll, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, gewürzhaften Zuckergeschmacke.

Das

Das Kernhaus hat keine hohle Achse. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten viele schwarze, eiförmige, vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft und wird groß. Die Aeste stehen ziemlich stark ab, und bilden eine etwas breite Krone. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang, ziemlich stark, grünlich olivenfarbig, mit keiner Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, und mit nicht vielen, feinen, wenig ins Auge fallenden, länglichen Punkten besetzt. — Die Augen sind braun, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, auf den Seiten wie gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist klein, herzförmig, mit einer kurzen Spitze, die auch oft ganz fehlt. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, fein geadert, unten oft stark weißwollicht, hellgrün von Farbe, und am Rande eigentlich gar nicht gezahnt, nur hie und da wie seicht eingekerbt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, pfriemenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Ende Octobers, und hält sich wohl 14 Tage.

Vom ersten Range.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht II.

Georg's frühe Herbstbutterbirne. *)

Beurré Georg.

Eine mittelmäßig große, schön geformte, und als Zwerg erzogen, ansehnlich große, späte Octoberbirne, recht angenehm zum rohen Genusse. — In ihrer wahren Form ist sie kreiselförmig. Der erhabene Bauch sitzt ⅔ der Länge nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsitzt. Nach dem Stiele macht sie keine Einbiegung, sondern

*) Ich erhielt diese Sorte, neben anderen, von meinem lieben, leider zu früh verstorbenen großen Naturfreunde, Posthalter Schlichter in Wiesbaden. Er sammelte mit dem größten Eifer von allen Orten her, aus dem Thier- und Pflanzenreiche, was er aufbringen konnte.

der Bauch verläuft sich in eine kreiselförmige Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieselbe 2¼ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch.

Der weit offene Kelch liegt mit kurzen Blättchen sternförmig auf, und sitzt in einer bald seichten, bald ziemlich tiefen Einsenkung, die gewöhnlich eben ist, und auch über den Bauch laufen keine Erhabenheiten hin. — Der charakteristische lange und starke Stiel ist 1¼ Zoll lang, öfters 1¾, und sitzt auf der kleinen, stumpfen Spitze wie eingesteckt.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist gelblich grün, und wird in der vollen Zeitigung hellgelb, wovon aber bei manchen Früchten nichts zu sehen ist; denn ein feiner zimmetfarbiger Rost überzieht oft die ganze Sonnenseite, und erscheint auf der Schattenseite in zersprengter Manier, so daß man die Grundfarbe nur auf der Schattenseite ziemlich rein sieht. Dabei sieht man aber keine Spur von Röthe.

Wahre Punkte sieht man nur eigentlich im Roste, aber undeutlich.

Die Frucht hat keinen bemerklichen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, saftvoll, butterhaft schmelzend, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, bergamottartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, und ist ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, starke, eiförmige, zugespitzte, auch am Kopfe spitzige Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, bildet eine hochgehende Krone und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit keiner Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum trüb lederfarben, nach oben oft röthlich und mit nur wenigen Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, dick kegelförmig, stehen weit vom Zweige ab, von Farbe hellbraun, und sitzen auf etwas flachen, oft wenig vorstehenden Augenträgern.

Das Blatt ist schön lang eiförmig, mit einer auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1¼ Zoll breit, spröde, papierartig von Gewebe, glänzend grasgrün, unten ganz glatt, fein geadert, und

am Rande ganz seicht mit vielen feinen, meistens etwas spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1¼ bis 1½ Zoll lang, und hat zuweilen Afterspitzen.

Die Frucht zeitigt um die Mitte Octobers, und hält sich 14 Tage bis 3 Wochen.

Erster Rang.

NB. Muß verzehrt werden, wenn die Schale noch grünlich gelb ist.

Classe I. — Ordnung II. Geschlecht III.

Lauer's englische Osterbutterbirne. *)

Beurré des Pâques de Lauer.

Diese köstliche, und wegen ihrer späten Reife höchst schätzbare, wahrscheinlich wenig verbreitete Birne stammt aus dem Garten des Gasthalters Lauer in Mecheln, wo sie englische Osterbirne genannt wurde. — Zur Zeit ihrer Reife im Frühjahre kenne ich keine Frucht, von der sie an Güte übertroffen würde. Ob sie aus England abstammt, bezweifle ich sehr.

Eine ungemein schöne, große, vortreffliche, späte Winter- und oft wahre, im März reifende Frühlingsbirne. — In ihrer Bildung ist sie so

*) Ich verdanke diese Sorte der freundschaftlichen Mittheilung des Herrn Kunstgärtners P. J. Commans in Köln.

Lauer's
Englische Osterbutterbirne.



ziemlich eiförmig, und gehört nach ihrer Form in die Familie der Dechantsbirnen. — Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt sich abnehmend um den Kelch, wo sie eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. Nach dem Stiele nimmt sie stärker ab, und endigt mit einer stark abgestumpften Stielfläche. — In ihrer schönsten Größe ist sie 3¼ Zoll breit, und gewöhnlich auch eben so hoch.

Der kurze, hartschalige Kelch steht in die Höhe, ist dadurch offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich einige Beulen erheben, die auch breit erhaben über die Frucht hinlaufen, und die Rundung öfters stark verschieben. — Der starke, fleischig aussehende Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen Grube, die rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, nicht fettartig anzufühlenden Schale ist vom Baume grasgrün, und wird allmählich im Winter hellgelb, wobei aber, selbst in der Reifzeit noch hie und da die grüne Farbe vorsticht. Von einer Röthe auf der Sonnenseite sieht man nichts, wohl aber einzelne hellbraune Rostflecken, oder Anflüge von Rostfiguren.

Die Punkte sind sehr zahlreich, über die ganze Schale verbreitet, aber fein, und fallen dadurch oft nur wenig ins Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch, als wohl erst überzeitig, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, von Ansehen körnicht, sehr saftreich, ganz schmelzend, und von einem sehr angenehmen, vortrefflichen, feinen bergamottartigen Zuckergeschmacke, der mit der so schätzbaren grauen Dechantsbirne*) Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, und ist ansehnlich groß. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, starke, langgespitzte, auch am Kopfe spitzige, hellkaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst gemäßigt, scheint nicht groß zu werden, setzt bald Fruchtholz an, und ist sehr tragbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig, oft auch stark, mit keiner Wolle belegt, keinem Silberhäutchen überdeckt, rundherum lederfarbig oder olivengrün, besonders nach unten, nach oben zu röthlich, oft stark

*) S. Birnheft I. S. 65.

roth, und mit ziemlich vielen, aber sehr feinen, oft kaum bemerklichen Punkten besetzt. An starken Trieben aber grell ins Auge fallend.

Die Augen sind stark, spitz kegelförmig, stehen bedeutend vom Zweige ab, und sitzen auf recht wulstigen, stark vorstehenden, wenig oder gar nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, lang elförmig, mit einer kurzen auslaufenden Spitze. Es ist oft 3¼ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, schön glänzend grasgrün, unten ganz glatt, fein geadert, und am Rande ganz fein, mit meistens spitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, oft länger, und hat nicht immer fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Januar, und hält sich, gut aufbewahrt, oft bis in den März.

Vom allerersten Range.

NB. Verträgt sich mit keiner Quitte.

Classe I. — Ordnung II. (III.) Geschlecht II.

Noarschain. Noirschán. *)

Noirchain.

Herr Professor van Mons führt Catal. descr. diese Birne pag. 41 bloß als Noirchain an, und hat pag. 35 noch eine Noirchain-Cifflet, aber von beiden ist Erzieher und Herkunft nicht angegeben, oder nicht bemerkt, ob Cifflet der Erzieher sey. — Ueber die obige Benennung weiß ich keine Auskunft zu geben.

Eine auf Hochstamm mittelmäßig, als Zwerg hingegen oft wirklich große, vortreffliche, späte Octoberbirne für die Tafel. — In ihrer Bildung ist sie hochaussehend, stark abgestumpft

*) Ich erhielt 1818 die Pfropfreiser von Herrn Professor van Mons als Noirchain d'été.

kegelförmig, und hat dann mit einer Markgräfin Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt ⅔ der Länge nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie noch gut aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie oft keine Einbiegung, und endigt mit einer starken, oft breit abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer schönsten Vollkommenheit auf Zwergstamm ist diese Birne 2½ Zoll breit, und auf der höchsten Seite 3¼ Zoll hoch, auf der niedrigen aber oft kaum 3 Zoll hoch. — Auf Hochstamm aber ist sie gewöhnlich nur 2 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch.

Der kurze, spitze, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer mehr oder weniger tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Erhabenheiten darstellen, und die man auch manchmal über die Frucht hinlaufen sieht. — Der Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen Grube, deren Rand auf einer Seite höher ist als auf der andern.

Die Farbe der glatten Schale ist hellgrün, oder ein blasses Hellgrün ins Gelbliche spielend, das erst in der vollen Zeitigung hellgelb wird,

wobei man aber auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt. Dagegen sieht man um die Stiel- und Kelchwölbung, so wie auch über den Bauch hin, oft reichliche Anflüge von Rost.

Die Punkte sind äußerst zahlreich, über die ganze Schale verbreitet, stark, und oft wie kleine Rostfleckchen zu seyn scheinen, und nicht selten versteckt der Rost die Punkte.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, überfließend von Saft, fein, etwas körnicht, ganz im Munde zerschmelzend, und von einem angenehmen, erfrischenden, fein gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmacke, der mit der graue Herbstbutterbirne Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist klein, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind enge, und enthalten oft nur wenige, schwarze, langelförmig spitze Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, bildet eine schöne, kugelförmig längliche Krone, und liefert baldige und reichliche Ernten. —

Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit keiner Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum gelblich lederfarben, und mit ungemein vielen, grell ins Auge fallenden, starken, runden, hellbräunlichen Punkten besetzt.

Die Augen sind braunroth, kegelförmig, scharf stechend, stehen vom Zweige ab, und sitzen auf flachen, nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, elliptisch, so abnehmend nach dem Stiele als nach vornen, mit einer scharfen, oft aufgesetzten Spitze, manchmal ist dasselbe auch wie lang eiförmig. Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, hellgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rande mit vielen, aber sehr feinen, stumpf spitzigen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat selten Afterblätter.

Die Frucht zeitigt um die Mitte oder gegen Ende Octobers, und hält sich volle vierzehn Tage.

Vom ersten Range.

NB. Kommt gut auf der Quitte fort, und die Frucht wird groß.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht I.

Liebart's Butterbirne. *)

Beurré Liebart.

Diese Frucht ist von Herrn Professor van Mons erzogen, und pag. 36 in dessen Catalogue descriptif etc. angeführt worden.

Eine mittelmäßig große, späte Septemberbirne, von einem angenehmen, gewürzhaften Geschmacke zum rohen Genusse. — In ihrer Bildung ist sie abgestumpft kegelförmig, der langen gelben Bischofsbirne**) ähnlich, sowohl der Form, als der Größe nach. — Der Bauch sitzt $^2/_3$ der Länge nach dem Kelche hin,

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1818 von Herrn Professor van Mons.

**) Heft III. S. 213.

um den sich die Frucht halbkugelförmig zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie selten stehen kann. — Nach dem Stiele nimmt sie kegelförmig ab, und bildet eine stark abgestumpfte Spitze. — In ihrer Vollkommenheit ist sie 2 Zoll breit und 2¾ bis 3 Zoll lang.

Der kurzblätterige Kelch ist hartschalig und offen, und sitzt in einer sehr seichten, oder ganz fehlenden Einsenkung, auf der man öfters einige flache Beulen gewahr wird, und auch über den Bauch laufen Unebenheiten hin. Der recht dicke Stiel ist fleischig, einen halben bis ¾ Zoll lang, und sitzt auf der Kegelspitze wie eingesteckt, und fast stets mit Fleischbeulen umgeben.

Die Farbe der glatten, starken Schale ist grünlich gelb, wird aber in voller Zeitigung hellgelb, wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt, wohl aber hie und da Anflüge von Rost, und öfters mit schmutziggrün aussehenden Flecken besetzt.

Die Frucht hat keinen Geruch, welkt aber etwas vor der vollen Zeitigung gebrochen.

Das Fleisch ist mattweiß, saftvoll, schmelzend,

und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, und ist ansehnlich groß. Die Kammern sind langmuschelförmig, und enthalten lange, spitze, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, wird groß, und geht mit starken Aesten gut in die Luft. Er setzt bald und viel Fruchtholz an, und liefert viele Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, rundherum hell lederfarben, auf der Sonnenseite, besonders nach oben, etwas braunröthlich, und mit sehr vielen, deutlich ins Auge fallenden, meistens länglichen, oft starken, hellbräunlichen Punkten besetzt.

Das Blatt ist klein, elliptisch, so abnehmend nach dem Stiele, als nach vornen, mit einer schönen, scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, dünn, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, grasgrün glänzend von Farbe, und am Rande mit feinen, stumpfspitzen oder abgerundeten Zähnen

nen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Ende Septembers, und hält sich gegen drei Wochen.

Vom ersten Range.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht I.

Mandelbirne. *)

Poire d'Amande.

Diese Frucht ist von einem Herrn Kaufmann Meuser in Köln aus Brabant in seinen Garten verpflanzt worden.

Eine ungemein schöne, recht regelmäßig birnförmig gebildete, vortreffliche Septemberfrucht, von ausgesuchter Güte. Ihre Bildung ist die reine Birnform. Der starke Bauch ist schön abgerundet, und sitzt $\frac{3}{4}$ der Fruchtlänge nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet und eine Fläche bildet, auf der sie gut

*) Ich verdanke diese Frucht der freundschaftlichen Mittheilung des Herrn Kunstgärtners P. J. Commans in Köln.

aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie eine sanfte Einbiegung, und endigt mit einer regelmäßigen, etwas abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer gehörigen Größe ist diese Frucht 2¼ Zoll breit und 3 Zoll lang.

Der häufig fehlende Kelch ist offen, und sitzt in einer unbedeutenden, oft kaum bemerklichen Einsenkung, die eben ist, und auch über die Frucht laufen keine Erhabenheiten hin, welche die schöne Rundung des Bauches verdürben. — Der charakteristisch lange, holzige Stiel ist 1¾ Zoll lang, und sitzt auf der kleinen stumpfen Spitze wie eingedrückt, ist in seinem Anfange fleischig, und scheint dann oft wie aus der Spitze fortgesetzt zu seyn.

Die Farbe der glatten Schale ist vor der vollen Zeitigung hellgrün, wird aber bald hellgelb, wobei man auf der Sonnenseite keine Röthe wahrnimmt; dagegen sieht man an jeder Frucht mehr oder weniger zersprengte, oft auch zusammenhängende Anflüge von einem feinen hellbraunen Roste.

Die Punkte sind ausnehmend zahlreich, stark, hellbraun und fallen grell ins Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, sehr saftvoll, ganz butterhaft schmelzend, und von einem sehr angenehmen, etwas rosenartigen, erhabenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten viele, dick eiförmige, schwarz kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, wird groß, geht in die Luft, bildet eine gewölbte Krone, setzt viel Fruchtholz an und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, ohne Wolle und ohne Silberhäutchen, rundherum trüb lederfarbig bis zur Spitze, und mit zwar vielen, aber meistens sehr feinen, gar nicht ins Auge fallenden Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, der Zweig gegenüber etwas eingebogen, lang, kegelförmig stehend, hellbraun, stark vom Zweige abstehend, und sitzen auf wulstigen, vorgedrängten, etwas gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, herzförmig, oft lang herzförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit,

dünn, papierartig von Gewebe, fein geadert, grasgrün von Farbe, unten ganz glatt, und am Rande mit ganz kleinen, stumpfspitzen Zähnchen besetzt. Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat selten Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im letzten Theile des Septembers, hält sich aber, wie alle Sommerbirnen, nicht lange.

Vom allerersten Range.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht I.

Salisbury. *)

Salisbury.

Diese vortreffliche Birne ist von Herrn Professor van Mons erzogen, und in dessen Catalogue descript. pag. 42, No. 1051 angeführt worden. — Passend würde man sie Calebasse Salisbury nennen.

Eine große, köstliche Septemberbirne für die Tafel, von einem eigenthümlich angenehmen Geschmacke. — An Form und Größe hat sie mit Bose's viel späterer Flaschenbirne eine große Aehnlichkeit. Der Bauch sitzt über ⅔, oft ¾ über der Mitte nach dem Kelche hin, um den

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1818 von Herrn Professor van Mons.

sich dieselbe so abnehmend zurundet, daß doch die mehrsten Früchte noch aufstehen können, viele aber auch nicht, weil die Kelchfläche oft schief steht. Nach dem Stiele macht der stark erhabene Bauch gewöhnlich auf einer Seite eine Einbiegung, nimmt schnell ab, und endigt mit einer starken, kegelförmigen Spitze. In ihrer schönsten Größe, besonders als Zwerg, ist sie 2¼ bis 2¾ Zoll breit und 3¼ bis 3¾ Zoll lang.

Der kleinblätterige Kelch ist offen, und sitzt in einer ansehnlichen Einsenkung, die mit flachen, öfters auch starken Beulen umgeben ist, und die auch deutlich über die Frucht hinlaufen, und dadurch die Rundung verschieben. — Der starke, holzige Stiel ist sehr verschieden, und von ¼ bis zu 1¼ Zoll Länge, und sitzt auf der Spitze meistens wie eingedruckt, aber durch einen Fleischwulst meistens auf die Seite stehend.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, feinkörnicht, überfließend von Saft, butterhaft schmelzend, sich ganz in Saft auflösend, und von einem recht erquickenden, eigenthümlich angenehmen, gewürzhaften, feinen Muscatellergeschmacke, der mit der

weißen Herbstbutterbirne — Beurré blanc — etwas Aehnliches hat.

Die Punkte auf der Schale sind charakteristisch zahlreich, und die ganze Schale ist damit gleichmäßig übersäet.

Das Kernhaus ist klein, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten gewöhnlich nicht viele Kerne, die eiförmig spitz, klein und hellbraun sind.

Der Baum wächst recht lebhaft, geht gut in die Luft, bildet eine kugelförmige Krone und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, röthlich braun, nur an der Spitze mit etwas Wolle belegt, keinem Silberhäutchen überdeckt, aber charakteristisch mit einer großen Menge grell ins Auge fallenden, starken, runden und länglichen, hellbraunen Punkten besetzt. — Die Augen sind schön, stechend herzförmig, stehen vom Zweige ab, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur ganz schwach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist lang eiförmig, oder lang herzförmig, mit einer schönen, scharfen Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde

von Gewebe, reich geadert, hellgrasgrün stark glänzend von Farbe, unten ganz glatt, und am Rande mit ganz kleinen, abgerundeten und spitzigen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat lange, feine, fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Ende Septembers, und hält sich 14 Tage.

Allererster Rang.

Classe I. — Ordnung III. Geschlecht II.

Bose's frühzeitige Flaschenbirne. *)

Calebasse-Passe Bose.

Warum Herr van Mons, als Erzieher dieser Frucht, nicht statt Passe, um sie von der etwa vier bis sechs Wochen später reifenden, im fünften Bändchen S. 194 beschriebenen, zu unterscheiden, ein anderes Beiwort gewählt hat, begreife ich nicht. Unter Passe stellt man sich stets etwas frühes, und schnell vergehendes vor. — Die obige reift aber kurz vor der Beurré blanc.

Eine in ihrer Vollkommenheit ansehnlich große, sonst nur mittelmäßig große, frühe Herbst-

*) Ich erhielt die Pfropfreiser von Brüssel 1818 von Herrn Professor van Mons.

birne für die Tafel, von einem angenehmen Geschmacke. — In ihrer Form und Farbe hat sie etwas Aehnliches mit ihrer Schwester. — Sie ist hochaussehend pyramidalisch. — Der stark erhabene Bauch sitzt ¾ der Länge nach dem Kelche, um den sich dieselbe oft so stark abnehmend zuwölbt, und eine solche kleine Fläche bildet, daß die Frucht nicht aufstehen kann. Nach dem Stiele nimmt der Bauch schnell ab, und endigt mit einer kegelförmigen, oft nur wenig abgestumpften Spitze. — Eine vollkommene Frucht ist 2 Zoll breit und 3¼ Zoll lang.

Der zugespitzte, hartschalige Kelch steht in die Höhe, ist halboffen und sitzt in einer seichten, selten ansehnlichen Einsenkung, die mit feinen Beulen mehr oder weniger umgeben ist, und die auch deutlich in beulenartigen Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der starke, holzige Stiel ist ¾ bis 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der kleinen Spitze wie eingesteckt, fast immer von einem Fleischwulste bekleidet.

Die Grundfarbe der wie fein rauh anzufühlenden Schale ist gelblich grün, wird in der Zeitigung hellgelb, wovon man aber gewöhnlich

nur wenig rein zu sehen bekommt; denn ein hellzimmetfarbiger Rost überzieht oft die ganze oder doch den größten Theil der Schale, wobei man keine Spur von Röthe bemerkt.

Die Punkte sind sehr zahlreich, die Frucht ist damit gleichmäßig übersäet, deutlich in die Augen fallend, und von Farbe wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, überfließend von Farbe, butterhaft schmelzend, ganz zergehend, und von einem recht angenehmen, feinen, weinsäuerlichen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind eng, und enthalten oft nur wenige, langgespitzte, kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, setzt bald tragbares Fruchtholz an, und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang, nicht stark, mit keiner Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen überlegt, auf der Schattenseite etwas olivenartig, auf der Sonnenseite hingegen röthlich braun, und mit sehr vielen, grell ins Auge

fallenden, länglichen, weißgrauen Punkten besetzt.

Die Augen sind schön, spitz herzförmig, stehen etwas vom Zweige ab, und sitzen auf gut vorstehenden, nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, herz- oder langeiförmig, mit einer starken, meistens aufgesetzten Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, spröde von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, hellgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rande, besonders nach vornen, mit ganz feinen, spitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt Anfangs October, und hält sich selten 14 Tage.

Vom ersten Range.

Classe I. (II.) — Ordnung II. Geschlecht III.

Johann Dewitte. *)

Jean Dewitte.

So gedruckt steht diese, von Herrn Witzhumb erzogene Frucht, in Herrn Professor van Mons Catal. descript. pag. 59. No. 679. — Würde der Name als Jean de Witte dastehen, so könnte man die Zueignung, als ganz passend, auf den so berühmten, als unglücklichen Großpensionär von Holland beziehen. **)

Eine etwas kleine, aber vortreffliche, sehr gewürzhafte späte Winterbirne für die Tafel.

*) Ich erhielt 1811 die Pfropfreiser von der Güte des Herrn Professors van Mons.

**) Was mich in dieser Meinung bestärkt, ist, daß Herr van Mons sie der Horticultural Society als De Witte geschickt hat. S. Transactions Vol. II. pag. 125.

In ihrer Bildung ist sie, ob auf Quitte, oder kraftvollem Wildling, gern etwas veränderlich. Die gewöhnliche ist indessen abgestumpft kreiselförmig; nicht selten verlängert sich aber auch die Kreiselspitze zu einer etwas länglichen Form. Um den Kelch ist sie schön abgerundet, und bildet eine Fläche, auf der sie noch gut aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie keine wahre Einbiegung, und macht meistens eine kurze, oder etwas verlängerte Spitze. — In der ersten gewöhnlichen Form ist diese Birne 2 bis 2½ Zoll breit, und dann auch eben so hoch, seltener bedeutend länger.

Der schmal und lang gespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich einige flache Erhabenheiten bilden, die auch flach über die Frucht hinlaufen. — Der recht starke, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, oft länger, und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, oder doch nur in einer kleinen Grube.

Die Farbe der glatten Schale ist vom Baume hellgrün, und wird in der Zeitigung hellgelb, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von

Röthe bemerkt, aber ein fein anzufühlender, feiner, zimmetfarbiger Rost überzieht oft zum Theil die ganze Schale, oder ist doch stellenweise vorhanden.

Die Punkte sind undeutlich und haben eine weißgraue Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch, aber nicht spät und kühl aufbewahrt, welkt sie in der Reife.

Das Fleisch ist sehr fein, saftreich, gelblich, in warmen Jahren schmelzend, sonst öfters nur halbschmelzend, und von einem sehr angenehmen, kräftigen, gewürzhaften, zimmetartigen, erhabenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind muschelartig, und enthalten fast charakteristisch große, langgespitzte, schwarzbraune, am Kopfe mit einer kleinen Spitze versehene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, treibt viel Holz, liefert bald und viele Früchte. Er geht hoch in die Luft und bildet eine eiförmige Krone. — Die Sommertriebe sind lang, stark, hie und da mit einem bemerkbaren Silberhäutchen belegt, keiner Wolle bedeckt, trüb, dunkel, wie schmutzig olivenartig, und auf der Sonnenseite zwar

mit

mit ziemlich vielen, aber oft kaum bemerklichen Punkten besetzt.

Die Augen sind stark, stehen weit vom Zweige ab, stehend spitz kegelförmig, und sitzen auf gut vorstehenden Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, öfters auch etwas spitz nach dem Stiele hin abnehmend, mit einer kleinen, aufgesetzten Spitze. Es ist 2¼ Zoll lang, fast 2 Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, reich geadert, unten ganz glatt, dunkel grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rande ganz seicht mit vielen, stumpfspitzen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat keine Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Jänner und Hornung, und hält sich gegen drei Wochen.

Vom ersten Range.

NB. Verdient wegen später Reife und Fruchtbarkeit fortgepflanzt zu werden, verlangt aber eine kühle Stelle, sonst welkt sie.

Classe II.

Saftreiche, geschmackvolle Birnen, deren Fleisch etwas oder ziemlich rauschend ist, sich aber im Kauen ganz auflöst.

Classe II. — Ordnung II. (I.) Geschlecht I.

Bergamotte Heems. *)

Bergamotte d'Heems.

Obgleich diese Frucht keine ächte Bergamotte ist, wie nicht wenige andere, die man in diese Familie, besonders in Holland gebracht hat, so wollte ich doch den Namen nicht ändern. Den obigen Namen findet man fast in jedem Obstverzeichnisse. — Knoop hat ihn aber nicht. — Ist es also wohl eine neuere Frucht?

Eine etwas kleine, oder doch nur mittelmäßig große Septemberbirne von ungemeiner Süße, und angenehm zum rohen Genusse. — In ihrer Bildung ist sie wohl eben so oft bergamottförmig,

*) Ueber die Herkunft u. s. w. sehe man die Note bei der holländischen Sommerdechantsbirne.

als auch einer Pomeranzenbirne ähnlich. — Der starke Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe plattrund zuwölbt, und gut, oft selbst breit aufsitzt. Nach dem Stiele nimmt sie ohne Einbiegung ab, und bildet eine ziemlich breit abwölbende Fläche. — In ihrer Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ Zoll breit und auch eben so hoch, öfters aber auch etwas niedriger.

Der hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer ansehnlichen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen erheben, von denen aber nichts Bemerkliches über die Frucht in der Regel hinläuft. — Der holzige Stiel ist oft 1¼ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen Grube.

Die Farbe der glatten Schale ist ein blasses, wie mit etwas Grün vermischtes Gelb, wobei man gar keine Röthe bemerkt, wohl aber ist die Schale öfters mit häufigen, großen und kleineren, braunen Rostflecken besetzt.

Die Punkte sind sehr zahlreich, fein und braun, nur durch den Rost öfters etwas undeutlich.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist etwas grobkörnicht, jedoch überfließend von Saft, halbschmelzend, sich öfters im Munde nicht ganz auflösend, und von einem ungemein süßen, fein gewürzhaften Geschmacke.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele schöne, starke, zugespitzte, kaffeebraune Kerne.

Der Baum wächst recht lebhaft, macht viel Holz, das gedrängt steht, eine Menge Fruchtspieße und Fruchtruthen ansetzt, die reichliche Ernten liefern. — Die Sommertriebe sind ansehnlich lang, aber schlank, an jedem Auge etwas eingebogen, etwas trüb olivenfarbig, nach oben lederfarben, mit nicht vielen, ganz feinen, wenig bemerkbaren Punkten besetzt, keiner Wolle und keinem Silberhäutchen belegt.

Die Augen sind stark, spitz kegelförmig, braun, stehen etwas vom Zweige ab, und sitzen auf wulstigen, stark vorstehenden, etwas gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist mittelmäßig groß, rund herzförmig, mit einer kurzen, scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 2 Zoll breit,

dünn, spröde von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rande mit sehr vielen, feinen, regelmäßigen, fast abgerundeten, oder stumpfspitzen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1½ Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter. Die untersten Blätter sind nicht größer.

Die Frucht zeitigt zu Ende Septembers und hält sich wohl 14 Tage.

Noch vom ersten Range.

Classe II. — Ordnung II. (III.) Geschlecht II. (I.)

Sickler's Schmalzbirne. *)

Fondante Sickler.

Jeder Pomolog wird wohl sicher eine Frucht in seiner Sammlung zu haben wünschen, die den Namen eines Mannes führt, den man wegen seiner pomologischen Thätigkeit und redlichen Herzens lieben und schätzen muß, wenn auch die wahre Pomologie dadurch wenig gewonnen hätte. — Gewünscht hätte ich indessen, daß demselben eine vorzügliche Frucht wäre zugeeignet worden.

Eine etwas kleine, gewürzhafte, einfarbige frühe Octoberbirne, die aber öfters auch schon

*) Herr van Mons hat diese Frucht erzogen und Herrn Sickler zugeeignet. S. Cat. descr. pag. 32. Ich erhielt 1818 die Pfropfreiser.

Ende Septembers reift. — Sie gehört in das Geschlecht der Pomeranzenbirnen. — In ihrer Bildung ist sie aber etwas veränderlich und bald kreiselförmig, nicht selten aber auch etwas länglich, durch die auslaufende Kreiselspitze. — Der erhabene Bauch sitzt über der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe abrundet, und mehr oder weniger noch aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie keine Einbiegung, und endigt mit der angezeigten Abänderung. In ihrer wahren Vollkommenheit ist sie fast 2 Zoll breit, und auch eben so hoch, oder nicht selten wohl einen halben Zoll, mit dem Fleische am Stiele länger.

Der kurzblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer kleinen Einsenkung, oft fast gleich auf, und ist zuweilen mit einigen flachen Erhabenheiten umgeben, die aber am Bauche nicht bemerklich sind. — Der recht starke holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt wie eingesteckt, oder verlängert sich mit der fleischigen Kreiselspitze.

Die Farbe der glatten Schale ist am Baume hellgelb, wird aber in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, wobei man keine Spur von

Röthe bemerkt, dagegen starke Anflüge von Rost, der sich oft rauh anfühlt, und sich vorzüglich um die Kelchwölbung verbreitet.

Die Punkte sind sehr zahlreich, recht fein, braun, öfters röthlich, und nur in der gelben Farbe zu sehen.

Die Frucht hat keinen bemerkbaren Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist feinkörnicht, saftreich, halbschmelzend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, zimmtartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, und ist klein. Die Kammern sind eng und enthalten wenige, oft keine vollkommenen Kerne.

Der Baum wächst eben bei mir nicht lebhaft, scheint nicht groß zu werden, geht aber gut in die Luft und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mäßig stark, mit feiner, weißgrauer Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum lederfarben, und mit nicht vielen, feinen, länglichen Punkten besetzt. — Die Augen sind braunroth, stechend, spitzkegelförmig, stehen etwas vom Zweige ab, und sitzen

auf wulstigen, oft gar nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist etwas klein, lang eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, steif von Gewebe, unten fein weißwollicht, fein geadert, hellgrün, nicht viel glänzend von Farbe, und am Rande eigentlich gar nicht gezahnt, oder die Zahnung ist nur angedeutet. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat selten Afterblätter.

Die Frucht zeitigt gegen Ende des Septembers, hält sich aber nicht lange, sondern wird bald teig.

Noch vom ersten Range wegen ihres gewürzhaften Geschmacks.

Classe II. — Ordnung II. (III.) Geschlecht II.

Gelbe Winterschmalzbirne. *)

Fondante d'hiver.

Diese Birne ist von Loire, einem geschickten Pepinieristen, bei Abbé Duquesne in Mons erzogen worden, dem Herr Professor van Mons (s. Bändchen II. S. 172) eine Birne dedicirte.

Eine schöne, ganz einfarbige, etwas kleine, halbschmelzende Herbstbirne. — In ihrer Bildung ist sie gewöhnlich länglich kreiselförmig. — Der Bauch sitzt unten nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe meistens etwas flach abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufsteht, doch öfters auch nicht. — Nach

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1818 von Herrn Professor van Mons.

dem Stiele macht diese Frucht bald eine wahre, bald eine abgestumpfte Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ bis 2½ Zoll breit, und 2¼ lang, und die länglichen oft 2¾ Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist weit offen, und sitzt bald in einer seichten, bald auch etwas tiefen Einsenkung, nicht selten aber auch der Frucht gleich auf, wo man einige flache Erhabenheiten bemerkt, die auch deutlich öfters über dieselbe hinlaufen. — Der starke, holzige Stiel sitzt bald wie eingedrückt, bald kommt er aus der Stielspitze herausgeschoben, und ist 1 bis öfters 1¼ Zoll lang.

Die Grundfarbe ist vom Baume ein blasses Gelb, das in der vollen Reife Citronengelb wird, und wobei man keine Spur von Röthe bemerkt: Dagegen ist aber häufig die Frucht mit einem gelbbraunen Roste so durchaus überkleidet, daß man von der Grundfarbe fast gar nichts sieht, aber bei etwas beschatteten erscheint der Rost nur wie zersprengt.

Wahre Punkte sieht man bei dieser Frucht fast oder gar keine.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, körnicht, sehr saftreich, halbschmelzend, oft auch etwas abknackend, und von einem angenehmen, süßen, fein gewürzhaften, zimmtartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist herzförmig, und hat keine hohle Achse. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne, die eiförmig und schwarz sind.

Der Baum wächst sehr lebhaft, macht viel Holz, setzt bald tragbare Fruchtspieße an, und liefert viele Früchte. — Die Sommertriebe sind etwas schlank, ziemlich lang, rundherum gelblich lederfarben, oft auf der Sonnenseite ins Röthliche spielend, und zwar mit ziemlich vielen, aber sehr feinen, wenig bemerkbaren Punkten besetzt.

Die Augen sind spitz herzförmig, liegen am Zweige an, und sitzen auf fein wulstigen, nicht stark vorstehenden, an den Seiten nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, elliptisch, oftmals etwas lang eiförmig, mit einer starken

auslaufenden Spitze. Es ist 3¼ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, dünn, spröde von Gewebe, fein geadert, unten ganz glatt, grasgrün stark glänzend von Farbe, und die Zahnung ist nur mit vielen, auch oft kaum bemerklichen, spitzigen Zähnchen angedeutet. — Der Blattstiel ist dünn, 1½ Zoll lang, und hat keine Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im November oder December und hält sich vierzehn Tage.

Vom zweiten Range.

Classe III.

Saftreiche, oder doch saftige, geschmackvolle Birnen, deren Fleisch im Kauen abknackt, und sich nicht, oder doch nicht ganz auflöst.

Classe III. — Ordnung II. Geschlecht II. (I.)

Philipp der Gute. *)

Philippe-le-Bon.

Diese Frucht hat Herr van Mons erzogen, und S. 31 in seinem Catal. descr. angeführt.

Eine kleine, einfarbige, frühe Octoberbirne angenehm zum rohen Genusse, von einem recht gewürzhaften Fleische. — In ihrer Bildung ist sie kreiselförmig. Der Bauch sitzt ⅓ unter der Mitte nach dem Kelche hin, um den sich dieselbe abnehmend zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie oft nicht aufstehen kann. — Nach dem Stiele macht sie keine Einbiegung,

*) Ich erhielt 1819 die Pfropfreiser von Herrn Professor van Mons.

sondern endigt mit einer kurzen, mehr oder weniger abgestumpften Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist sie 2 Zoll breit, und auch eben so hoch.

Der starke breitblättrige Kelch ist offen, und sitzt bald der Frucht ganz gleich, oder steht hervor in einer ganz kleinen Vertiefung. — Der starke, holzige Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und scheint wie eingesteckt zu seyn.

Die Farbe der zarten, dünnen, nicht geschmeidigen Schale ist gelblich grün, und wird in der vollen Zeitigung blasses Hellgelb, wobei man aber auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe bemerkt.

Wahre Punkte sind undeutlich, und was man sieht, scheint ein ganz fein zersprengter Rost zu seyn, da man auch über die Frucht hin häufig kleine, hellbraune Rostanflüge bemerkt.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist weiß, wie feinkörnicht, saftvoll abknackend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süßen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich groß und herz-

förmig. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, starke, spitze, zimmtfarbige, eiförmige Kerne, die auch am Kopfe gespitzt sind.

Der Baum wächst stark, steht mit seinen Aesten etwas stark ab, und neigt sich zu einer flachen Krone. — Die Sommertriebe sind stark und lang, an der Spitze oft etwas wollicht, mit keinem Silberhäutchen belegt, rundherum lederfarbig, und mit nur wenigen, oft kaum bemerklichen Punkten besetzt.

Die Augen sind lang, spitzkegelförmig, liegen am Zweige an, und sitzen auf gut vorstehenden, auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern.

Das Blatt hat ein etwas düsteres Aussehen, ist herzförmig, mit einer scharfen, aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 2 Zoll breit, hellgrasgrün von Farbe, unten fein weißwollicht, weich von Gewebe, fein geadert, und am Rande eigentlich gar nicht gezahnt, wohl manchmal wie etwas gewellt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, oft länger, besonders an den untern Blättern, und hat fadenförmige Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Anfange des Octobers und wirh bald teig.

Vom zweiten Range.

NB. Sie hat zu viele und weit edlere Competenten.

Classe III. — Ordnung III. Geschlecht III.

Braunrothe Frühlingsbirne. *)

Beurré fauve de printems.

Die französische Benennung Beurré und die lange Dauer, oder das so späte Reifwerden, hat Manche angereizt diese Frucht für butterhaft zu halten, was sie aber gar nicht ist, und selbst an einer warmen Spalierwand schwerlich werden, sich aber dann auch nicht so lange halten dürfte.

Eine schöne, ansehnlich, oft wirklich große, haltbare Winterbirne, doch eigentlich schätzbarer zu Compoten, als zum rohen Genusse. — In ihrer Form ist sie eiförmig mit einer langen Kegelspitze. — Der stark erhobene Bauch sitzt ⅓

*) Ich erhielt die Pfropfreiser 1815 von Herrn Professor van Mons, und der Baum hat oft getragen.

über der Mitte nach dem Kelche hin, um den sie vom Bauche abnehmend nur eine kleine Fläche bildet, auf der sie selten aufstehen kann. Nach dem Stiele macht sie keine wahre Einbiegung, sondern endigt mit einer starken, kegelförmigen Spitze. In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ Zoll breit und 3¼ Zoll lang.

Der kurze, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer kleinen, oder seichten Einsenkung, die gewöhnlich eben ist, obgleich über die Frucht einzelne breite Erhabenheiten hinlaufen. — Der starke, jedoch holzige Stiel ist 1¼ Zoll lang, und kommt aus der Kegelspitze nur wie eine Fortsetzung derselben heraus.

Die Grundfarbe der glatten Schale ist hellgrün, erscheint nur auf der Schattenseite manchmal rein, und wird in der Zeitigung gelb, wobei denn die ganze Schale mit einem braunen, feinen, nicht rauh anzufühlenden Ueberzuge bedeckt ist, durch den die Grundfarbe auf der Schattenseite durchscheint, und goldfarbig aussieht.

Die Punkte sind wenig bemerkbar; nur auf der Schattenseite deutlich, sehr fein und braun.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt etwas gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, abknackend, voll Saft und von einem angenehmen, etwas zimmtartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus macht eine schmale, hohle, lange Achse, und ist für sich klein. — Die Kammern sind eng, flach, und enthalten öfters nur taube Kerne.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, wird aber durch zu vieles Fruchtholz nur mittelmäßig, und recht fruchtbar. Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, nicht stark, setzen eine Menge kurze Fruchtspieße an, mit keiner Wolle und keinem Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkel lederfarbig, und mit zwar ziemlich vielen, aber so feinen Punkten besetzt, daß man sie genau aufsuchen muß.

Die Augen sind braun, spitz kegelförmig, stechend, stehen nach oben vom Zweige ab, und sitzen auf wulstigen, stark vorstehenden, nur schwach gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist groß, langeiförmig, oft etwas herzförmig, mit einer halbaufgesetzten Spitze.

Es ist 3 Zoll lang, fast 2 Zoll breit, etwas düster von Ansehen, dunkelgrasgrün von Farbe, unten etwas fein weißwollicht, stark geadert, spröde von Gewebe, und am Rande mit ganz feinen, bald spitzigen, bald stumpfen Zähnchen besetzt. Der dünne Blattstiel ist 1½ Zoll lang, und hat selten Afterblätter.

Die Frucht zeitigt im Winter und hält sich bis zum März.

Vom zweiten Range.

NB. Eine vortreffliche Birne für die Küche.

Classe III. — Ordnung III. Geschlecht III.

Die Bequesne. Die Schnabelbirne. Eselsmaul. Eselskopf. *)

Bequesne.

Man findet aus leicht begreiflichen Ursachen die haltbaren Winterbirnen für die Küche nur vorzüglich in den Gärten und der Umgegend, wo Klöster, oder auch Burgen gestanden haben. Ein Kompot mit oder ohne Wein, warm und kalt, mit Korinthen und Zimmt, ist und bleibt ein ebenso gesundes, und bei Braten ein leckerhaftes Gerächt, besonders im Winter und Frühjahre, wo Gemüse selten sind. Mich wun-

*) Herr Lamerz, der schon mehrmals angeführt wurde, machte mich mit diesem Eselsmaul bekannt. Eine eben so haltbare vortreffliche Frucht ist auch die Renser Birne in dortiger Gegend.

dert's, daß man die Anpflanzung dieser Sorten so vernachlässigt.

Eine ansehnlich oder wirklich große, sehr haltbare schöne Winterbirne von ausgesuchtem Werth für die Küche. — In ihrer Bildung ist sie abgestumpft kegelförmig, und auf der einen Seite gewöhnlich erhabener, wodurch sie oft ein etwas gekrümmtes Ansehen bekommt, und dadurch einem Hasenkopfe ähnlich wird, wobei der etwas flache Bauch über ⅓ der Länge unter der Mitte nach dem Kelche hin sitzt, um den sich die Frucht abnehmend zurundet und eine Fläche bildet, auf der die regelmäßigen Früchte aufstehen können, denn diese Art von Formen haben nach ihrer Größe häufig kleine Abänderungen, wie z. B. Markgräfin, Winterapothekerbirne u. dgl. Nach dem Stiele nimmt sie stark ab, und bildet eine stark abgestumpfte Kegelspitze. — In ihrer wahren Größe auf Hochstamm ist sie 3 bis 3¼ Zoll breit, und 4 bis 4¾ Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist meistens offen, und sitzt in einer geräumigen, nicht tiefen, oft etwas seichten Einsenkung, welche

eben ist, und auch über die Frucht sieht man keine wahren Erhabenheiten hinlaufen. — Der holzige Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der abgestumpften Spitze wie eingesteckt.

Die Farbe der fein rauh anzufühlenden Schale hat durch einen, bei besonnten Früchten überall gleich vertheilten Rost eine Art von bronzirtem Ansehen durch die im Liegen gelb werdende Grundfarbe, und wobei die Sonnenseite mit einer erdartigen Röthe verwaschen ist, wodurch, wie andere ähnliche Früchte dieser Art, das Ansehen derselben angenehm wird.

Wahre Punkte sind oft kaum bemerkbar, dabei stehen sie zerstreut, sind sehr fein, hellgelb, und im Roste hellgelb umringelt.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist körnicht, etwas grob, nicht saftreich, von einem süßen Geschmacke, der etwas von der wilden Birne an sich hat, und zum rohen Genusse nicht geeignet ist.

Das Kernhaus ist für diese große Frucht klein, geschlossen, und hat meistens wohl nur vier Kammern, die muschelförmig sind, und lange, spitze,

schwarzbraune, oft nicht vollkommene Kerne enthält.

Der Baum wächst ungemein stark, geht hoch in die Luft und wird sehr groß. *) — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, oft wie mit einem feinen Silberhäutchen hier und da belegt, rundherum trüb, olivenartig von Farbe, und mit zwar ziemlich vielen, aber feinen, nicht ins Auge fallenden Punkten besetzt.

Die Augen sind schwarzbraun, stehen vom Zweige ab, und sitzen auf wulstigen, nicht gerippten Augenträgern.

Das Blatt ist ansehnlich groß, herzförmig mit einer kurzen Spitze. Es ist 2¾ Zoll lang, 2 Zoll breit, weich von Gewebe, stark geadert, hellgrün, unten weißwollicht, und am Rande gar nicht gezahnt. — Der Blattstiel ist oft keinen Zoll lang, und hat keine Afterblätter, wohl manchmal ganz feine Afterspitzen.

Die Frucht ist den ganzen Winter hindurch bis in den Sommer zum Dämpfen vortrefflich.

Ihr Rang beruht in ihrem Werth zu Compots und ihrer langen Haltbarkeit.

*) Ein alter Baum in der Burg soll oft 30 Körbe voll Früchte getragen haben.